Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg

Geschäftsbericht 2008

Baden-Württemberg
FINANZMINISTERIUM

Unsere Führungskräfte

Bundesbau Baden-Württemberg

Rolf Sutter, Leiter
Landesbetrieb

Wolfgang Grether,
Baden-Baden

Gabriele Gruninger,
Freiburg

Bernd Müller,
Heidelberg

Matthias Marks,
Reutlingen

Wolfgang Tiemann,
Schwäbisch Hall

Dierk Nülle,
Ulm

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Annette Ipach-
Öhmann, Leiterin
Landesbetrieb

Dr. Michael
Borrmann, Freiburg

Karl-Heinz Bühler,
UBA Freiburg

Rolf Stroux,
UBA Heidelberg

Ingo-Michael
Greiner, Heilbronn

Günter Bachmann,
Karlsruhe

Thomas Steier,
Konstanz

Raphaela
Sonnentag,
Ludwigsburg

Siegfried Kendel,
Mannheim

Godehard
Sicheneder,
Pforzheim

Wolfgang Peter,
Ravensburg

Anton Wagenblast,
Schwäbisch Gmünd

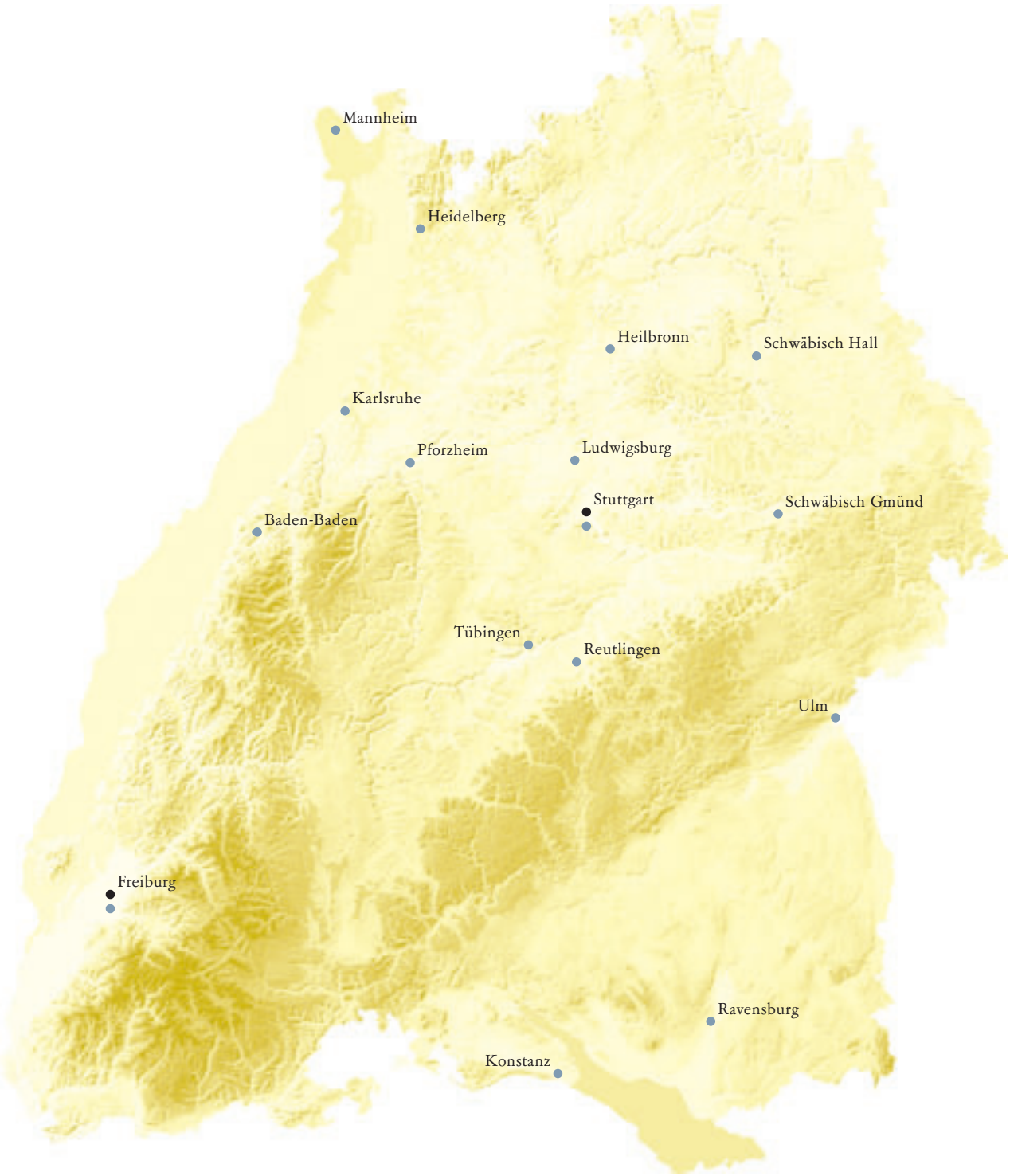
Ilse Lange-Tiedje,
Stuttgart

Sybille Müller,
UBA Stuttgart
und Hohenheim

Bernd Selbmann,
Tübingen

Wilmuth Lindenthal,
Ulm

Unsere Standorte



● Betriebsleitung

● Amt

Die Anschriften unserer Ämter
finden Sie in der hinteren Umschlagseite

4 Grußwort

6 Vorwort

EINBLICKE
10 Den Zauber des Lebens erforschen

UNSER TEAM
20 Experten bei Bau und Immobilien

UNSERE KOMPETENZEN
26 Mit Wissensvorsprung in die Zukunft

28 Emissionen und Kosten senken

30 Lebenszyklen, die uns überleben

32 Akademischer Auf- und Ausbau

34 Den Lebensraum Klinik verbessern

36 Einen hervorragenden Ruf untermauern

38 Raum für flexible Arbeitsplätze schaffen

40 Einsatzorientiert bauen

42 Ein „Kinderreich“ für die Kultur

PERSPEKTIVEN
46 Schon heute für morgen planen

HAUSHALT 2008
50 Effizient – über und unter dem Strich

Grußwort

Das Land erbringt als wichtiger öffentlicher Auftraggeber einen verlässlichen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft in Baden-Württemberg. So hat die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung im Jahr 2008 insgesamt rund 750 Mio. Euro für bauliche Maßnahmen des Landes und des Bundes umgesetzt. Die Bauleistungen konnten damit gegenüber den Vorjahren um über 100 Mio. Euro erhöht werden.

Nach dem kräftigen Wirtschaftswachstum in den letzten Jahren hat sich bereits Ende 2008 eine deutliche Abschwächung der Konjunktur abgezeichnet. Wir haben schnell reagiert und ein Konjunkturprogramm mit den Schwerpunkten Bildung und Infrastruktur aufgelegt. Der baden-württembergischen Vermögens- und Hochbauverwaltung stehen aus den beiden Konjunkturprogrammen rund 350 Mio. Euro für Baumaßnahmen zur Verfügung. Damit werden insgesamt rund 200 Projekte realisiert. Allein im Hochschulbereich besteht in Baden-Württemberg ein hoher Investitionsbedarf. Hier ist jeder zusätzliche Euro gut angelegt, um die Hochschullandschaft weiter zu stärken, denn Konjunkturhilfen müssen untrennbar mit den Zukunftsthemen des Landes verbunden werden. Damit bietet sich die Chance, nicht nur der jetzigen konjunkturellen Krise entgegenzutreten, sondern aus ihr gestärkt hervorzugehen.

Das Land Baden-Württemberg hat zudem ein umfangreiches Klimaschutzkonzept beschlossen. Seit 1990 wurden die jährlichen CO_2-Emissionen bei landeseigenen Gebäuden um etwa 25 Prozent reduziert. Diese Zahl spricht für sich. Aber das ist uns nicht genug. Bis zum Jahr 2020 werden wir die CO_2-Emissionen der Landesimmobilien um weitere 10 Prozent senken. Gegenüber dem Jahr 1990 entspricht diese Einsparung dem CO_2-Ausstoß von immerhin 15.000 Haushalten und damit einer deutschen Kleinstadt. Dadurch handelt das Land verantwortungsvoll im Sinne der Nachhaltigkeit. Am Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes und am Landesinfrastrukturprogramm haben energetische Maßnahmen deshalb einen bedeutenden Anteil.

Ein energiesparendes Gebäudemanagement ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Angesichts langfristig steigender Energiepreise ist dies nicht nur ein Gebot des nachhaltigen Wirtschaftens, sondern auch der finanzpolitischen Vernunft. Die Vermögens- und Hochbauverwaltung des Landes wird die ehrgeizigen Ziele des Landes beim Klimaschutz erreichen, denn sie betreibt ein modernes Energiemanagement und ist bundesweit Vorreiter auf diesem Gebiet.

Aus meinen Besuchen und Bauterminen weiß ich um die hohe Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Vermögens- und Hochbauverwaltung des Landes. Dieser Geschäftsbericht vermittelt einen Eindruck von den anspruchsvollen Aufgaben. Mit dem Können und Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird es uns gelingen, die beiden Konjunkturprogramme zügig umzusetzen. Dies ist wichtig, denn durch die Investitionen setzen wir dringend benötigte Konjunkturimpulse für Wirtschaft und Arbeitsplätze in Baden-Württemberg. Für den großen Einsatz und die hohe Leistungsbereitschaft möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Ihr Willi Stächele
Finanzminister, MdL

Vorwort

Im vergangenen Jahr haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder hervorragende Leistungen erbracht. Für das breite Spektrum an Aufgaben wurden spezifische und flexible Lösungen erarbeitet. Über 530 Millionen Euro haben wir im Jahr 2008 für Bauprojekte des Landes ausgegeben. Die Bauausgaben für den Bund lagen bei fast 220 Millionen Euro. Im Immobilien- und Gebäudemanagement erzielten wir einen Umsatz von 395 Millionen Euro. Das Ergebnis unserer Gesamtgeschäftstätigkeit betrug im Jahr 2008 insgesamt über eine Milliarde Euro.

„Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden." Diese Worte von Hermann Hesse führen wir uns immer wieder vor Augen angesichts der vielfältigen und komplexen Aufgaben, die wir täglich zu bewältigen haben. Die wichtigsten Projekte, die wir letztes Jahr abgeschlossen haben, geben dazu ein beredtes Zeugnis ab. Ich möchte nur wenige Beispiele nennen: Es sind das Zentrum für Biosystemanalyse in Freiburg und der Neubau des Forschungsgebäudes für die biochemische und biomedizinische Grundlagenforschung der Universität Ulm. Beide Forschungseinrichtungen bringen die Lebenswissenschaften in Baden-Württemberg einen großen Schritt nach vorn. Mit der neuen Kinderklinik in Heidelberg, dem Bettenbau West für die Universitätsklinik Tübingen und der neuen Zentralküche und Zentralsterilisation des Bundeswehrkrankenhauses Ulm konnten drei wichtige Projekte zur Verbesserung der Krankenversorgung in Betrieb gehen. Für die Exzellenzuniversität Konstanz bauten wir in weniger als 14 Monaten ein neues Forschungsgebäude. Die Deutsch-Französische Brigade in Immendingen erhielt ein neues zukunftsweisendes Unterkunftsgebäude.

Unsere große Stärke liegt in der Zusammenarbeit von Juristen, Verwaltungsfachleuten, Architekten, Ingenieuren oder auch Konservatoren und Restauratoren sowie im langjährigen Wissenstransfer. Dies bringt Synergieeffekte und für das Land einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Als Fachleute im Bau- und Immobilienbereich sind wir durch unser Wissen und unsere Erfahrungen den freiberuflich Tätigen, Handwerkern und Dienstleistern ein adäquater Partner.

Wir stellen uns den Herausforderungen der Zukunft. So werden die Innovationszyklen immer kürzer, die technischen Möglichkeiten immer ausgereifter. Das heißt, bei jedem unserer Projekte setzen wir unsere hohe Kompetenz rund um die Immobilien und das Bauen ein.

Auch eine leistungsbezogene Projektentwicklung gehört für uns selbstverständlich dazu. Bei jedem unserer vielfältigen Projekte möchten wir zu jedem Zeitpunkt des Projektverlaufs wissen, wo wir stehen. Das hat mit Transparenz zu tun, aber auch damit, dass wir nichts dem Zufall überlassen wollen. Bis zum Abschluss des Projekts – und darüber hinaus. Und wenn dann in unsere Gebäude die Nutzer eingezogen sind, beginnen wir, Bilanz zu ziehen.

Die Konjunkturprogramme von Bund und Land bringen einen gewaltigen Aufgabenzuwachs. Von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird eine hohe Professionalität gefordert. Das beginnt bei der Festlegung der Programme über die richtige Zeit- und Kostenplanung bis zur Beauftragung und Begleitung der freiberuflich Tätigen. Politik und Öffentlichkeit erwarten von uns zu Recht, dass wir diese Maßnahmen zur Sicherung des Arbeitsmarkts und der Beschäftigung unverzüglich umsetzen.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement. Wie sagte schon Aristoteles: „Freude an der Arbeit lässt das Werk trefflich geraten."

Ministerialdirigent Thomas Knödler
Leiter der Staatlichen
Vermögens- und Hochbauverwaltung
Baden-Württemberg

Einblicke

Einblicke

Den Zauber des Lebens erforschen

Seit Juni 2008 zieht Leben ein ins Zentrum für Biosystemanalyse (ZBSA) Freiburg – und das im doppelten Sinne: International besetzte Forscherteams haben ihre Labergeräte, Zellkulturen und Hochleistungsrechner installiert. Die jungen Wissenschaftler kommen aus den verschiedensten Fachbereichen. Sie forschen, analysieren, werten aus und versuchen herauszufinden, was das Leben im Innersten zusammenhält. Die Biosystemanalyse ist ein zentraler Baustein im komplexen Forschungsbereich der Lebenswissenschaften. Im ZBSA hat man ihr einen perfekten Ort eingerichtet. Dabei war für die Verantwortlichen der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg (VBV) von Anfang an klar, dass das neue „Life Science Center“ als Teil der Freiburger Exzellenzinitiative auch ein exzellentes Gebäude brauchen würde. Das Ergebnis ist beeindruckend: ein Gebäude, das im Inneren den Austausch zwischen den Forscherteams fördert; und eine transparente Architektur, die nicht nur funktioniert, sondern auch auf beeindruckende Weise zeigt, wie sehr Licht und Leben einander bedingen.

„Man muss sich das einmal vor Augen halten: Wissenschaftler verschiedener Herkunft und Ausbildung, die dazu auch noch bis vor kurzem die völlig unterschiedlichen ‚Sprachen' ihres Fachgebiets gewohnt waren, arbeiten nun im ZBSA in gemischten Teams an denselben Aufgaben."

PROF. DR. RALF BAUMEISTER,
GESCHÄFTSFÜHRENDER
DIREKTOR DES ZBSA

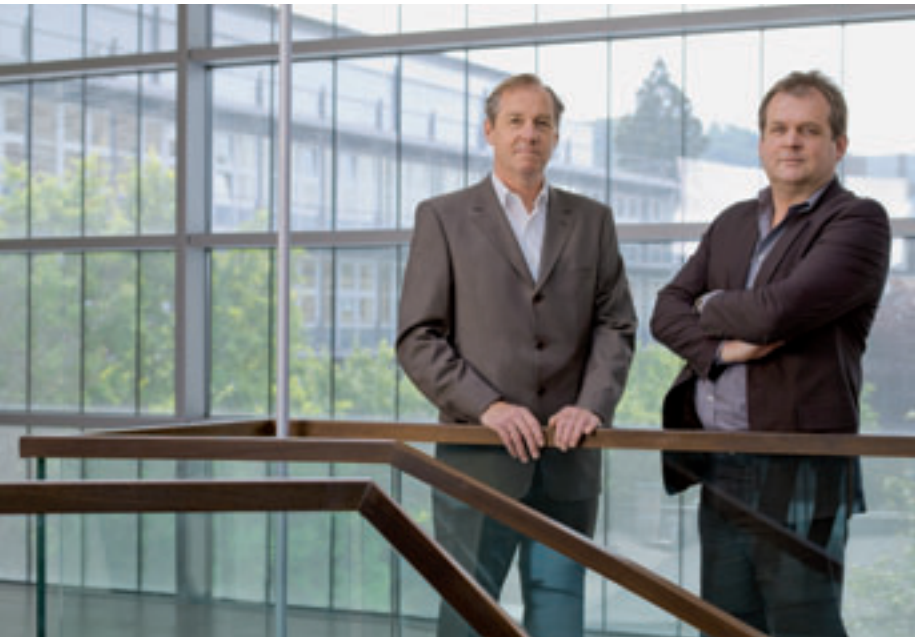
Offenheit und Transparenz: Im Zentrum für Biosystemanalyse (ZBSA) in Freiburg blicken die Forscher aus ihren Laboren durch die Glasfassade nach draußen. Passanten können den Laboranten bei der Arbeit buchstäblich auf die Hände schauen.

Prof. Ralf Baumeister strahlt. Der Direktor des Zentrums für Biosystemanalyse (ZBSA) steht im ersten Stockwerk des ZBSA an einem Tresen. Um ihn herum kommen junge Wissenschaftler zusammen, um sich auszutauschen oder einfach nur einen Kaffee zu trinken. Es wird hauptsächlich Englisch gesprochen – aber selbst wenn es Deutsch wäre, würde man nicht viel von dem verstehen, worüber hier gefachsimpelt wird. Es sind Biologen, Mediziner, Mathematiker, Physiker, Informatiker; man spricht über zelluläre Systeme und metabolische Netzwerke, über Genome, Proteome und Modelle. „Die zentral gelegenen Kommunikationsebenen mit der die Stockwerke verbindenden Wendeltreppe haben eine zentrale Bedeutung", erklärt Baumeister. „Wir witzeln immer darüber, aber die meisten guten Ideen entstehen tatsächlich an der Kaffeemaschine. Dort trifft man sich und kommt zwangsläufig ins Gespräch. Diesen Dialog zu fördern ist eine der Hauptaufgaben des Gebäudes.

Ralf Baumeister schwärmt vom Aufbruch in eine neue Zeit und davon, was das Zentrum für Biosystemanalyse so sehr auszeichnet: „Man muss sich das einmal vor Augen halten: Wissenschaftler verschiedener Herkunft und Ausbildung, die dazu auch noch bis vor kurzem die völlig unterschiedlichen ‚Sprachen' ihres Fachgebiets gewohnt waren, arbeiten nun im ZBSA in gemischten Teams an denselben Aufgaben." Und tatsächlich muss man hier die landläufige Vorstellung davon, dass Wissenschaftler in ihren abgeschotteten Labors Experimente durchführen und ihre Ergebnisse wie Geheimnisse hüten, komplett hinter sich lassen. Baumeister erklärt, warum: „Die letzten Jahrzehnte waren geprägt von enormen Fortschritten bei der Entdeckung der Funktion von Genen und Eiweißen bzw. Proteinen. Allerdings musste man sich dabei zu sehr auf die einzelnen, isolierten Komponenten beschränken. Das hat sich in den letzten Jahren dramatisch geändert. Zum ersten Mal verfügen wir nun über die methodischen und technischen Voraussetzungen, systematisch jedes Gen, jedes Enzym in seiner Wirkumgebung, also der Zelle oder dem ganzen Organismus, zu betrachten."

Das heißt, es reicht nicht aus, jedes Genom oder Enzym für sich zu betrachten. Vielmehr geht es darum herauszufinden, wie es sich in seiner Umgebung verhält. Dass die Erforschung dieser Zusammenhänge zu komplex ist, als dass sie von einem Fachbereich oder gar einem einzigen Wissenschaftler bewältigt werden könnte, liegt auf der Hand. Auch deshalb ist es umso wichtiger, dass die Fachbereiche eng zusammenarbeiten. „Dass diese Zusammenarbeit nicht in voneinander getrennten Instituten, sondern unter einem gemeinsamen Dach passiert, ist im ZBSA der Universität Freiburg konsequent umgesetzt", so Baumeister.

Wolfgang Reichle, Abteilungsleiter am Universitätsbauamt Freiburg, ist kein Experte für Lebenswissenschaften, aber er weiß genau, welche gesamtheitlichen Anforderungen ein neuer Forschungsbau erfüllen muss. Das Projekt ZBSA hat er von Anfang



Innovationsgeist und Erfahrung: Wolfgang Reichle und Norbert Sigmund-Hafner vom Universitätsbauamt Freiburg haben ihre geballte Kompetenz in das zukunftsweisende Forschungsgebäude eingebracht.

an begleitet. Der Startschuss fiel mit dem Wettbewerb unter baden-württembergischen Universitäten für den Forschungsbereich „Life Sciences“ (Lebenswissenschaften). „Wir vom Universitätsbauamt hatten in diesem Zusammenhang ein Grundstück im Bereich des botanischen Gartens zugesagt“, so Reichle. „Daraus resultierten wiederum die besonderen Anforderungen für den Entwurf des ZBSA im innerstädtischen Kontext: auf der einen Seite der botanische Garten mit den bestehenden Gewächshäusern; auf der anderen das Wohngebiet in unmittelbarer Nachbarschaft; schließlich die städtische Adresse der Habsburgerstraße.“

Auf dieser Grundlage wurde 2002 ein beschränkter Architektenwettbewerb für den Neubau eines Forschungsgebäudes ausgelobt. „Die Sondierung verschiedener Entwürfe und Konzepte im Rahmen des Wettbewerbs war aus unserer Sicht sehr wichtig, weil wir so die städtischen Gremien und die Nutzer in die Entscheidungsfindung früh einbeziehen und die Voraussetzung für eine reibungslose und zügige Realisierung schaffen konnten“, betont Reichle. Unter 17 eingereichten Entwürfen setzte sich schließlich der Entwurf des Berliner Architekturbüros Hascher Jehle durch. Wie es zu dem Entwurf kam, beschreibt Prof. Sebastian Jehle so: „Man nähert sich einer solch komplexen Bauaufgabe immer aus zwei Richtungen: vom Großen zum Kleinen und vom Detail zum Ganzen. Zunächst wird die städtebauliche Situation analysiert. Das war beim Entwurf für den Neubau des ZBSA besonders wichtig, weil er ja nicht als Solitär auf der grünen Wiese realisiert werden sollte, sondern an einer sensiblen Stelle Freiburgs, dem botanischen Garten. Von innen heraus war für uns klar, dass die Labors mit ihrem hohen Installationsgrad eine klare Ordnung und eine entsprechende Gliederung der Architektur erfordern. Wichtig sind im speziellen Fall des ZBSA neben den Laboren, Erschließungszonen und dem Auswertungsbereich der Bioinformatik die Kommunikationsebenen, auf denen sich die Mitarbeiter der verschiedenen Projekte und Fakultäten treffen.“

Die Architektur fördert also im Inneren die Begegnung, die Kommunikationsebenen sind feste architektonische Bestandteile und unterstützen das interdisziplinäre Konzept des ZBSA. Nach außen hin ist der Entwurf von Hascher Jehle zum einen bemerkenswert, weil sich das Gebäude nicht etwa im botanischen Garten oder hinter den Gewächshäusern versteckt, sondern sich mit der Westfassade zur Habsburgerstraße zeigt. Zum anderen machten die Architekten aus der Not des extrem schmalen Baugrundstücks eine Tugend: jeder Raum bekommt aufgrund der geringen Gebäudetiefe Tageslicht. Die Forscher blicken aus ihren Laboren durch die Glasfassade nach draußen, Passanten können den Laboranten bei der Arbeit buchstäblich auf die Hände schauen. Das ZBSA zeigt sich und wird wahrgenommen.

Beide Aspekte finden in dem Kunst-am-Bau-Projekt eine äußerst gelungene Entsprechung. Ulrich Erben, emeritierter Professor für Malerei an der Kunstakademie Münster, hat dafür

„Bewegung und Wandlung, resultierend aus Licht und Leben – wenn man so will, sind es genau diese Aspekte, die auch die Bestimmung dieses Gebäudes und der darin forschenden Lebenswissenschaften ausmachen."

PROF. ULRICH ERBEN,
KÜNSTLER DES KUNST-AM-BAU-PROJEKTS

Das Freiburger ZBSA ist ein faszinierender Ort, an dem Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen intensiv zusammenarbeiten, um noch mehr über den Zauber des Lebens zu erfahren.

ein Kunstwerk geschaffen, das das Tageslicht geradezu aufsaugt und in Farben leuchten lässt. Das Werk „Bewegung und Wandlung“ besteht aus quadratischen Aluminiumtafeln, die an der Fassade zur Habsburgerstraße und entlang der Kommunikationsebenen ein unregelmäßiges Raster bilden. Sie sind leicht aus der Achse gedreht, finden aber in vertikal durchgehenden Farbzonen zusammen. Erben arbeitet mit Primär- und Komplementärfarben, die er mischt und kontrastreich anordnet: „Dadurch wird eine rationale Anordnung in einen freien und leichten Rhythmus versetzt. Es entstehen Bewegung und Wandlung, resultierend aus Licht und Leben – wenn man so will, sind es genau diese Aspekte, die auch die Bestimmung dieses Gebäudes und der darin forschenden Lebenswissenschaften ausmachen.“

So präzise und überzeugend die Bestimmung des ZBSA und der darin forschenden Lebenswissenschaften sukzessive ausformuliert worden ist – sie kann nur dann Wirklichkeit werden, wenn beim Bau alles zusammenpasst. Für diese gewaltige Aufgabe war Norbert Sigmund-Hafner vom Universitätsbauamt Freiburg zuständig. In dem Projekt hatte er nicht nur die Projektleitung für den Bauherrn VBV übernommen, sondern auch die Bauleitung. „Diese beiden Funktionen in Personalunion zu bündeln war aus zwei Gründen sinnvoll: zum einen weil das Architekturbüro aus Berlin kam und wir die Nähe zum Standort brauchten; zum anderen wollten wir die Kompetenz und die Erfahrung der VBV nutzen.“ Konkret hieß das für Sigmund-Hafner, Schnittstelle zwischen Architekten und Nutzern, Ingenieuren und Baufirmen zu sein – von der Umsiedlung des benachbarten Aufzuchtgewächshauses und der Bauplanung des ZBSA über die Ausschreibung und Vergabe der einzelnen Gewerke bis zur Feinabstimmung. Hier konnte Sigmund-Hafner seine Erfahrung umfassend einbringen – auch wenn jede Bauaufgabe anders ist. Zumal auch beim Bau des ZBSA die Herausforderung darin bestand, bei begrenztem Budget den Ansprüchen der Architekten und Nutzer gerecht zu werden.

Überhaupt: Wie muss man sich ein Gebäude für innovative Forschung vorstellen? Was brauchen die Nutzer? Was werden sie in fünf oder zehn Jahren brauchen, wenn man die rasanten Entwicklungen auf dem Gebiet der Biowissenschaften zugrunde legt? Wie muss der Bau heute ausgestattet sein, damit er auch noch in Zukunft innovative Forschung erlaubt? „Unser Ziel war es, ein multifunktionales Laborgebäude zu errichten, das einen gewissen Standard hat und ohne größere bauliche Maßnahmen an die Anforderungen des jeweiligen Forschungsprojektes angepasst werden kann“, erklärt Norbert Sigmund-Hafner. Das von den Architekten und Ingenieuren ausgearbeitete System aus Laborachsen mit zugeordnetem Schachtsystem schafft dafür die optimale bauliche Voraussetzung. Das heißt, die Medienversorgung – sei es mit Elektrik, Druckluft oder speziellen Gasen – kann von vertikalen Schächten individuell in die Labors der insgesamt fünf Geschosse verteilt werden.

Verwaltungsleiter Dr. Michael Heinrich, treibt die Vernetzung der Fachbereiche und Projektgruppen im ZBSA mit großen Schritten voran.

Dort, wo die Versorgung des Gebäudes untergebracht ist, kennen sich Bernhard Bäumle und Stephan Poerschke, baubegleitende Ingenieure der VBV, besonders gut aus. Rund 68 km Datenstränge und 190 km Stark- und Schwachstromleitungen verlaufen vom Untergeschoss durch die Schächte nach oben – lebensnotwendig für den Betrieb des ZBSA. Hinzu kommt das Sicherheitssystem, das die Zutrittskontrolle zu 50 Türen steuert. Der Energieverbrauch wird durch eine hocheffiziente Wärmerückgewinnung in Grenzen gehalten. „Wir hatten insgesamt einen hohen Platzbedarf für Haustechnik, die jedoch unsichtbar bleiben musste", erklärt Bernhard Bäumle. „Zudem wurden viele Systeme redundant installiert, damit bei Ausfall eines Gerätes ein zweites den Betrieb aufrechterhält. Das gilt für die Sicherheitssysteme genauso wie für den Anschluss an das Fernwärmesystem und die Wärmerückgewinnung. Angesichts dieser komplexen Anforderungen haben wir hier im ZBSA sehr viel erreicht."

Das ZBSA ist eines der ersten Gebäude der Universität, bei dem das sogenannte BACnet (Building Automation and Control Networks) realisiert wurde – ein neuer Standard für die Datenkommunikation in und mit Systemen der Gebäudeautomation. „Die wichtigsten Stör- und Meldefunktionen sind über BACnet direkt an die Technikzentrale der Universität gekoppelt und können dort detailliert angezeigt werden", erklärt Stephan Poerschke. So sieht das System, an welchem Ort welche Störung vorliegt, etwa wenn der Aufzug ausfällt oder eine Störung im Wärmetauscher vorliegt. „Die Arbeit mit dem neuen System im ZBSA ist für uns alle eine Premiere. Und wir haben damit wichtige Vorarbeit geleistet für künftige Projekte des Universitätsbauamts."

Im ZBSA hat die Zukunft bereits begonnen. Verwaltungsleiter Dr. Michael Heinrich ist für die Organisationsentwicklung zuständig und treibt die Netzwerkidee mit großen Schritten voran. Er ist selbst promovierter Biologe und hat die rasante Entwicklung seines Wissenschaftsbereichs aus nächster Nähe mitverfolgt. „Watson und Crick haben vor 50 Jahren die Struktur der DNA beschrieben. Damals gingen die sogenannten Lebenswissenschaften oder ‚Life Sciences' davon aus, wenn wir die Gene kennen, kennen wir auch die Funktion der Organismen. Mittlerweile wissen wir, dass sich das Genom eines Schimpansen kaum von dem eines Menschen unterscheidet", erläutert Heinrich. Das, was das Leben ausmacht oder Krankheiten wie Krebs oder Demenz mutmaßlich auslöst, ist also noch viel komplexer, als bislang angenommen wurde. Deshalb ist für Michael Heinrich klar: „Wenn wir zukünftige Erkenntnisse über die Natur gewinnen wollen, dann müssen wir das Wissen aus verschiedenen Disziplinen zusammenführen", so Heinrich. Und genau dies geschieht im Freiburger ZBSA – einem faszinierenden Ort, an dem Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen intensiv zusammenarbeiten, um noch mehr über den Zauber des Lebens zu erfahren.

Dr. Ralf Christofori

Unser Team

Unser Team

Experten bei Bau und Immobilien

Mit 8.000 landeseigenen Gebäuden, 11,5 Millionen Quadratmeter Nettogrundfläche und 35.000 Hektar Grundstücksfläche ist Baden-Württemberg einer der größten Immobilieneigentümer in Deutschland. Diese Zahlen sind beeindruckend. Für die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung beziffern sie in erster Linie eine gewaltige Aufgabe. Konkret besteht unsere Aufgabe darin, Landesverwaltungen, Hochschulen, Universitäten und Universitätskliniken unterzubringen, Gebäude zu erhalten oder neu zu bauen, Immobilien anzumieten und zu verwerten. Darüber hinaus sind wir im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland zuständig für die Planung, Durchführung und den Bauunterhalt der militärischen und zivilen Baumaßnahmen des Bundes in Baden-Württemberg. Durch jahrzehntelange Erfahrung als Eigentümer und Bauherr können wir uns auf ein fundiertes Expertenwissen stützen, sei es bei Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Justizvollzugsanstalten, Polizei, Denkmalgebäuden oder den staatlichen Schlössern und Gärten.

ZENTRAL STEUERN – VOR ORT HANDELN

Unsere zentrale Organisationsstruktur und die integrierte Leistung rund um die Immobilien des Landes sind modern und bundesweit vorbildlich. Trotz eines großen Personalabbaus konnten wir die hohe Qualität bei der Aufgabenerledigung beibehalten. Die beiden Landesbetriebe Vermögen und Bau und Bundesbau Baden-Württemberg sind für die anstehenden Aufgaben gut aufgestellt. In beiden Betrieben mit ihren Ämtern arbeiten rund 2.200 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Betriebsleitungen nehmen übergeordnete Aufgaben wahr. Sie steuern und erbringen Querschnitts- und Serviceleistungen. Mit dem Überblick über den gesamten Landesbereich können sie die Erfahrung und Kompetenz der Mitarbeiter zielgenau einsetzen. Für gleichartige Aufgaben wie zum Beispiel beim Ausbau der Justizvollzugsanstalten oder beim Neubau der NATO-Pipeline Aalen–Leipheim bilden sie Spezialistenteams über Amts- und Fachgrenzen hinweg. Der Einsatz von sogenannten „Taskforces“ hat sich zuletzt beim Erwerb von Schloss Salem bewährt.

Neben dem Bau- und Liegenschaftsmanagement sind die Staatlichen Schlösser und Gärten ein bedeutender Teil der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung. Der Bereich „Staatliche Schlösser und Gärten“ ist als Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb des Landesbetriebs Vermögen und Bau organisiert. Diese betreut die kulturellen Schätze unseres Landes und versteht sich als wirtschaftlich orientiertes Dienstleistungsunternehmen – mit dem Ziel, den Besuchern aus aller Welt mit Kompetenz und Kundenfreundlichkeit den bestmöglichen Service zu bieten. Daneben besteht die Möglichkeit, repräsentative Räume und attraktive Freiflächen für Konzerte, Tagungen, gewerbliche und private Veranstaltungen oder auch Hochzeiten und andere Feierlichkeiten zu mieten.

Das Centrum für Funktionelle Nanostrukuren (CFN) in Karlsruhe ist eine der größten nanowissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Europa. Dass ein Bauvorhaben in solch bestechender Qualität entstehen konnte, ist der vorbildlichen Zusammenarbeit aller am Projekt Beteiligten zu verdanken.

Da das Bau- und Liegenschaftsgeschäft in erster Linie objekt- und maßnahmenbezogen ist, hat für uns die Präsenz in der Fläche absolute Priorität. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kennen die Immobilien in ihrem Bezirk und wissen, wo der Schuh drückt. So können sie mit den Nutzern vor Ort die Probleme angehen und nach geeigneten Lösungen suchen. Kurze Wege und die persönliche Beziehung zu den Ansprechpartnern führen zu guten Resultaten. Wir sind Dienstleister für die nutzenden Verwaltungen sowie Kontrollinstanz für externe Dienstleistungsunternehmen. Die zentrale Wahrnehmung der Liegenschafts- und Bauaufgaben durch uns ermöglicht es unseren Kunden, sich ganz auf ihre eigenen Aufgaben zu konzentrieren.

WIR SUCHEN DIE BESTE LÖSUNG

Ob für Hochschulen, Gerichte oder Polizei – wir suchen für jeden unserer Kunden die beste Lösung. Eine zweckgemäße, bedarfsgerechte und wirtschaftliche Unterbringung der Landeseinrichtungen spart dem Steuerzahler viel Geld. Hierzu bedarf es transparenter Verfahren, zum Beispiel im Vergabebereich und bei der Durchführung von Wettbewerben. Unser optimales und effizientes Ausschreibungs- und Vertragsmanagement bringt uns qualitativ hochwertige Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen. Wir sind der Garant dafür, dass die geltenden Rechtsvorschriften und die allgemein anerkannten Regeln der Technik eingehalten werden.

1611
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Vermögen und Bau Baden-Württemberg

572
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bundesbau Baden-Württemberg

196
Personen in der Ausbildung

Darauf können sich die privaten Auftragnehmer verlassen. Ganz gleich, ob es sich um Bau- oder Gebäudemanagement handelt, um ein ganzes Gebäude oder eine Teilsanierung – wir denken immer für unsere Kunden mit.

WISSENSTRANSFER – DIE QUALITÄTSSICHERUNG VON MORGEN

Fortbildung und Weiterbildung sind wichtige Aspekte unseres Qualitätsmanagements. Auch langjährige Erfahrungen und Spezialwissen weiterzugeben, ist eine unerlässliche Aufgabe. Gerade in einer Verwaltung mit einer sehr langen Tradition gewährleistet der Wissenstransfer einen nicht zu unterschätzenden Vorteil für das Land. Dieser Wissenstransfer wird in vielfältiger Weise ausgeübt: zum Beispiel während zentralen Fachtagungen, Qualitätszirkeln oder auf elektronischen Plattformen. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden die neuesten Vorschriften diskutiert und in Landesregelungen umgesetzt. In jedem Amt wird also nach den gleichen Vorschriften gehandelt. Einheitliche Vorgaben und der Austausch von Fachinformationen optimieren so unsere Arbeitsergebnisse.

STARTSCHUSS FÜR DIE ELEKTRONISCHE VERGABE

Der Ausbau moderner Informations- und Kommunikationsstrukturen ist für die Landesverwaltung von großer Bedeutung. Wir waren maßgeblich daran beteiligt, ein System für die elektronische Vergabe zu entwickeln, das bis zum Jahr 2010 vollständig eingeführt werden soll. Das neue Verfahren ermöglicht es, neben der elektronischen Erstellung und Bereitstellung der Vergabeunterlagen und der Vergabebekanntmachungen künftig auch die Angebotsabgabe, die Eröffnung der Angebote und deren weitere Auswertung elektronisch durchzuführen. Für die elektronische Angebotsbearbeitung und digitale Unterzeichnung der Angebote steht den interessierten Unternehmen die entsprechende Software zur Verfügung. Mit dieser Gesamtlösung nimmt Baden-Württemberg bundesweit eine Spitzenposition ein. So kann erhebliche Zeit eingespart werden. Außerdem sind Fehler bei einer wiederholten Dateneingabe ausgeschlossen. Das gesamte Vergabeverfahren läuft nun deutlich effizienter. Weil die Verfahren transparenter, schneller und unbürokratischer abgewickelt werden können, werden alle von dem neuen elektronischen Vergabesystem profitieren.

Unsere Kompetenzen

Unsere Kompetenzen
Mit Wissensvorsprung in die Zukunft

Architektur und Städtebau leisten einen wichtigen Beitrag zur Identitätsfindung der Bürger. Wir Bau- und Immobilienleute sind so mitverantwortlich für die Lebensqualität der Menschen, und zwar umfassend: Umweltverträglichkeit und soziokulturelle Aspekte spielen dabei ebenso eine Rolle wie der hohe gestalterische Anspruch an die gebaute Umwelt. Diese komplexen Qualitätsanforderungen sind auch in der Zusammenarbeit mit Kunden und Auftragnehmern gefordert. Denn die Aufgaben sind anspruchsvoll und müssen oft mit Fingerspitzengefühl auf beiden Seiten gemeistert werden.

Unsere Kompetenz liegt in der Zusammenarbeit vieler Experten. Fachliches Know-how in allen Sparten des Bau- und Immobilienmanagements und bei der Erhaltung und Präsentation unserer Schlösser und Gärten sichern uns einen großen Wissensvorsprung. Durch jahrzehntelange Erfahrung in nahezu allen Bereichen rund um die staatlichen Immobilien wissen wir, was es heißt, stets das Ganze im Blick zu haben: die Anforderungen unserer Kunden, die Pflege und den täglichen Betrieb unserer Immobilien. Beispiele unserer Arbeit finden Sie auf den folgenden Seiten.

◀ **Im Zentrum für Biochemie und Molekulare Zellforschung der Universität Freiburg sorgen zentrale Wärmerückgewinnungsanlagen sowie dezentrale Umluftkühler für einen energiesparenden Betrieb.**

▶ **Die Landesanstalt für Schweinezucht in Boxberg wird durch Biogas, das in einem Blockheizkraftwerk verfeuert wird, mit Strom und Wärme versorgt.**

Energie und Umwelt
Emissionen und Kosten senken

Gemeinsam mit den Gebäuden altern auch deren technische Anlagen. Als öffentlicher Bauherr wollen wir hier nicht nur Zeichen setzen, sondern Vorbild sein. Deshalb ist es unsere Aufgabe, mit der energetischen Verbesserung der Gebäudehülle, dem Einbau energieeffizienter technischer Anlagen und dem Einsatz erneuerbarer Energien die klimapolitischen Ziele aktiv umzusetzen.

ENERGETISCHE SANIERUNG

Wer ein Gebäude energetisch saniert, muss wesentliche Erkenntnisse sammeln, um dann über die richtige Sanierungsvariante zu entscheiden. Zunächst prüfen wir die energetische Bilanz unserer Bestandsgebäude und deren baulichen Zustand. Hinweise auf die energetische Qualität geben uns auch die auf der Grundlage der Energieeinsparverordnung ausgestellten Energieausweise. Wir wissen, dass energetische Sanierungsmaßnahmen in den meisten Fällen wirtschaftlicher sind, wenn diese zusammen mit einer baulichen Sanierung verknüpft werden. Energetische Maßnahmen an der Gebäudehülle haben im Regelfall längere Amortisationszeiten als Optimierungsmaßnahmen an technischen Anlagen. Die Optimierung des Gebäudebetriebs selbst und die Veränderung des Nutzerverhaltens verursachen im Hinblick auf die CO_2-Reduzierung die geringsten spezifischen Kosten. Diese Erkenntnisse setzen wir mit unserem Energiecontrolling und den zahlreichen Schulungen der Anlagenbetreuer um. Ein Beispiel ist unser Pilotprojekt „Energie-

partnerschaft bei Landesliegenschaften“. Bei unterschiedlichsten Nutzern untersuchen wir in Zusammenarbeit mit der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg verschiedene Ansätze, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick auf den Energieverbrauch zu sensibilisieren. Denn nicht verbrauchte Energie spart Kosten und CO_2-Emissionen.

EINSATZ ERNEUERBARER ENERGIEN

Solarenergie, Geothermie, Biomasse – wir untersuchen alle Möglichkeiten, erneuerbare Energien einzusetzen, und prüfen in jedem Einzelfall die Wirtschaftlichkeit der Aufwendungen für den Bau und den Betrieb. Dabei wird ein Umweltbonus von bis zu 20 Prozent der Investitionskosten berücksichtigt, um die beabsichtigten Effekte zu erzielen, die den Klimaschutzzielen des Landes dienen. Der Einsatz erneuerbarer Energien in möglichst vielen staatlichen Liegenschaften ist ein wesentlicher Baustein unserer strategischen Ausrichtung.

INNOVATIVE TECHNOLOGIEN

Wir wenden innovative Technologien an und kombinieren diese mit bewährten Techniken zu energieeffizienten Gesamtkonzeptionen. In zahlreichen Einzelprojekten haben wir bereits beispielhaft Heizzentralen mit dem Energieträger Holz und Anlagen zur Nutzung oberflächennaher Geothermie in Verbindung mit Wärmepumpen realisiert. So bearbeiten wir in Pfullendorf ein Pilotprojekt der Bundeswehr zur Nutzung der Geothermie mit dem Ziel, künftig einen Großteil des Energiebedarfs in der Liegenschaft zu decken. Blockheizkraftwerke mit Biobrennstoffen, thermische Solaranlagen und Fotovoltaikanlagen zur Stromerzeugung ergänzen den alternativen Energiemix bei unseren vielfältigen Bauaufgaben.

ALTERNATIVE FINANZIERUNGSFORMEN

Neben der klassischen Finanzierung im Vermögens- und Bauhaushalt nutzen wir seit langem auch die Möglichkeiten alternativer Finanzierungen, insbesondere das sogenannte Energiespar-Contracting. Bisher wurden schon über 180 Landesobjekte auf diesem Weg energetisch optimiert. Der bundesweit erste Leitfaden für dieses Verfahren wurde von uns in den 1990er-Jahren im Auftrag des Bundes entwickelt. Auch beim Energieliefer-Contracting verfügen wir über umfangreiche Erfahrungen.

27.000 m²
Fotovoltaik-Modulfläche

6.400 t
weniger CO_2-Emissionen in 2008 durch energetische Maßnahmen

180
Energiespar-Contracting-Projekte seit 1994

Wir sind für den Erhalt und den Betrieb der landeseigenen Immobilien verantwortlich. Mit unserem Bau-, Immobilien- und Gebäudemanagement sind wir in der Lage, die Kosten des gesamten Lebenszyklus in Entscheidungen einzubeziehen und zu optimieren. Es ist bekannt, dass die Nutzungskosten der Gebäude über ihre gesamte Lebensdauer ein Mehrfaches der Investitionskosten betragen können. Unsere Herausforderung besteht darin, Neubauten, aber auch Bauunterhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen unter Beachtung umfassender Nachhaltigkeitsaspekte zu optimieren. Mit dem Einsatz von ressourcenschonenden Baustoffen und Konstruktionen, mit energieeffizienten technischen Anlagen und dem verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien, mit der maßvollen Inanspruchnahme von Zusatzflächen und der Nutzung von Baulücken sowie mit der Konversion von Brachflächen leisten wir unseren Beitrag, die Umwelt für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.

Nachhaltigkeit
Lebenszyklen, die uns überleben

◄ **Bauweise und Baumaterialien erlauben im Falle eines EU-Beitritts der Schweiz einen einfachen und ökologischen Rückbau der deutsch-schweizerischen Gemeinschaftszollanlage in Laufenburg.**

► **Die Salzlagerhalle der Autobahnmeisterei in Walldorf veranschaulicht beispielhaft die Zukunftsperspektiven im Holzbau.**

►► **Beim Wettbewerb „Beispielhaftes Bauen“ wurde der Neubau für das Technische Hilfswerk in Künzelsau für die behutsame Einbindung in die bewaldete Umgebung ausgezeichnet.**

GESUNDHEIT UND BEHAGLICHKEIT

Gesundheit und Behaglichkeit der Nutzer haben für uns einen hohen Stellenwert. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass wir schon bei der Planung jeder Baumaßnahme diese Grundbedürfnisse nachhaltig berücksichtigen. Hier gewinnt der interdisziplinäre Planungsansatz zunehmend an Bedeutung, da wir den Anspruch erheben, die einzelnen Anforderungen in Einklang mit einer hochwertigen Architektur als Beitrag zur Baukultur zu erfüllen.

STÄRKUNG DER NACHHALTIGKEIT

Mit dem Projekt „Stärkung der Nachhaltigkeit im Staatlichen Hochbau“ im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wird das Land Baden-Württemberg seiner Vorbildfunktion als Bauherr gerecht. Bislang bewährte Konzepte und Vorgehensweisen im Bau- und Gebäudemanagement werden ausgebaut und mit neuen Ideen zusammengeführt. Hierzu gehört beispielsweise die Anwendung neuer Instrumente wie Lebenszyklusanalysen und Gebäudezertifizierungen.

Entscheidend im Sinne einer nachhaltigen Gebäudeplanung ist, dass die einzelnen Maßnahmen frühzeitig im jeweiligen Arbeitsprozess angestoßen und unter Beteiligung aller Planungsbeteiligten umgesetzt werden. In enger Zusammenarbeit mit der Universität Karlsruhe entwickeln wir zurzeit eine EDV-gestützte Checkliste. Wir wollen damit unseren verantwortlichen Bearbeitern in den Ämtern ein Werkzeug an die Hand gegeben, das die Berücksichtigung der Nachhaltigkeitskriterien in der jeweiligen Planungsphase erleichtert. Die Checkliste bietet auch für den späteren Gebäudebetrieb wertvolle Unterstützung.

GÜTESIEGEL FÜR NACHHALTIGES BAUEN

Ein von der Bundesregierung unterstütztes, nationales Zertifizierungssystem für nachhaltiges Bauen wurde von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen entwickelt. Es wurde Anfang dieses Jahres vorerst für neue Bürogebäude eingeführt. Wir werden dieses Instrument bei Pilotprojekten anwenden, um Erfahrungen zu sammeln. Als Teilbereich der Nachhaltigkeit werden wir Lebenszyklusanalysen bei zwei Neubaumaßnahmen für die Optimierung des Planungsprozesses nutzen. Ergänzend wird bei zwei abgeschlossenen Projekten eine Nachbetrachtung mit diesem Instrument erfolgen. Anhand dieser Erfahrungen werden wir über die grundsätzliche Einführung dieses Systems entscheiden.

126
energetische Maßnahmen für 19 Mio. Euro

25
Seminare für betriebstechnisches Personal

2
Pilotprojekte Passivhaus

Bildung und Wissenschaft
Akademischer Auf- und Ausbau

Die Qualität von Wissenschaft und Forschung, von allgemeiner Bildung und beruflicher Ausbildung gehört zu den entscheidenden Standortfaktoren unseres Landes. Der Wille, Neues zu entdecken, und die Fähigkeit zu Innovation und wissenschaftlicher Exzellenz sind wichtige Eckpunkte für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Baden-Württemberg. Hierfür braucht es günstige Rahmenbedingungen. Die Verbesserung und der Ausbau der Infrastruktur gehören mit an die erste Stelle. Damit werden letztlich auch die Studienchancen der jungen Generation in den kommenden Jahren gesichert.

ANSPRUCHSVOLLE PROJEKTE FÜR DIE UNIVERSITÄTEN UND HOCHSCHULEN

Die Universitäten beschäftigen sich heute viel mehr als früher mit der Frage, wo ihre Stärken liegen. Mit den Universitäten Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Konstanz befinden sich vier der bundesweit insgesamt neun Eliteuniversitäten in Baden-Württemberg. Herausragende Forschung braucht maßgeschneiderte Räume. Und hier setzt das erfolgreiche Tun und Wirken von uns an. So haben wir mit dem Neubau für Funktionelle Nanostrukturen in Karlsruhe im Rahmen der Exzellenzinitiative ein innovatives Forschungszentrum realisiert.

◀◀ **Nach nur 14 Monaten Bauzeit erhielt die Universität Konstanz für ihr Exzellenzcluster einen adäquaten Neubau.**

◀ **Mit dem Neubau der Mensa in Villingen-Schwenningen kann das Studentenwerk erstmals abwechslungsreiches, gesundes und preisgünstiges Essen anbieten.**

▶ **Den Studierenden der Berufsakademie Mannheim stehen im Neubau auf zwei Etagen über 46.000 Bücher und Zeitschriften zur Verfügung.**

Dieses Neubauprojekt umfasst hochinstallierte Speziallabore, Reinraumlabore und multifunktionale Ausstellungs- bzw. Veranstaltungsbereiche. Die Planung und Errichtung solcher Projekte für die Grundlagenforschung stellen für uns, besonders unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, eine große Herausforderung dar.

Auch die Hochschulen modernisieren ihre Strukturen und haben sich mit neuen Studiengängen für die Zukunft ausgerichtet. Beispielhaft ist hier der von uns geplante Neubau für den Studiengang Medien- und Informationswesen der Hochschule Offenburg.

ERFOLGSGESCHICHTE DER BERUFSAKADEMIEN

Einen besonderen Schwerpunkt des Bildungs- und Forschungsstandorts Baden-Württemberg bilden neben den Universitäten und Hochschulen die Berufsakademien. Sie ergänzen die Studienangebote um ein praxisnahes, duales Studium. Mit dem beständig wachsenden Interesse an diesen Studienplätzen steigt auch der Bedarf an adäquaten Räumlichkeiten. So konnten wir 2008 die Neubauten der Berufsakademien in Mannheim, Villingen-Schwenningen und Lörrach ihrer Nutzung übergeben.

SANIERUNG UND MODERNISIERUNG

Neubaumaßnahmen an den Hochschulen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich unsere Aufgabenschwerpunkte verändert haben. Nach Jahrzehnten des kontinuierlichen Auf- und Ausbaus der Hochschullandschaft und intensivster Nutzung des Gebäudebestands stehen Sanierung und Modernisierung im Vordergrund. Bestandsflächen müssen optimiert, Gebäude energetisch saniert und die technische Gebäudeausrüstung erneuert werden. Diese Maßnahmen betreffen insbesondere die Universitäten mit naturwissenschaftlicher Ausrichtung und entsprechend hoch installierten Räumen. So sanieren wir derzeit das 13-geschossige Laborhochhaus der Universität Tübingen für rund 45 Millionen Euro. Die große Herausforderung besteht darin, dass die Umbaumaßnahmen der Labor- und Technikflächen gebäudehälftig auf allen Ebenen bei gleichzeitigem Studienbetrieb durchgeführt werden.

9
Universitäten

37
Hochschulen

8
Berufsakademien

11
Staatliche Sonderschulen

7
Bundesakademien und -schulen

5
Forschungseinrichtungen des Bundes

10
vom Bund geförderte Forschungseinrichtungen und -institute

4
Universitätsklinika mit 50 Einzelkliniken und Instituten

11.000
Studierende der Medizin

700.000
Patienten im Jahr

Gesundheit und klinische Forschung
Den Lebensraum Klinik verbessern

Seit Jahren steht das Gesundheitswesen im Brennpunkt gesellschaftspolitischer Entwicklungen und Diskussionen. Nie zuvor war der Kostendruck so groß wie heute. Reformen der Finanzierungsstrukturen, demografische Prozesse und medizintechnische Fortschritte beschleunigen einen Veränderungs- und Erneuerungsprozess, der sich auf die bauliche und technische Infrastruktur der Kliniken und Krankenhäuser enorm auswirkt. Wir stellen uns den Herausforderungen dieses Wandels.

SANIEREN UND MODERNISIEREN MIT AUGENMASS

Das Land betreibt vier Universitätskliniken, deren Baubestand in über 100 Jahren gewachsen ist. Viele historische Entwicklungen und Tendenzen des Klinikbaus spiegeln sich darin wider. Besonders in den 1960er- und 70er-Jahren entstanden zahlreiche funktionsorientierte Klinikgebäude. Heute müssen nicht nur Funktionsbereiche und wissenschaftliche Arbeitsplätze, sondern auch Pflegestationen und Bettenhäuser patientengerecht erneuert und den veränderten Anforderungen angepasst werden. Der Sanierungs- und Modernisierungsbedarf an den vier Klinikstandorten Freiburg, Heidelberg, Tübingen und Ulm wird auf über eine Milliarde Euro geschätzt.

Mit dem Neubau der Angelika-Lautenschläger-Klinik in Heidelberg wurden die Bedingungen für eine erfolgreiche Diagnostik und Therapie für die kleinen Patienten entscheidend verbessert.

▶▶ **Innovative Konzepte und farbliche Gestaltung im Neubau des Bettenbaus West des Universitätsklinikums Tübingen schaffen eine angenehme Atmosphäre für die Patienten.**

Neben der Modernisierung der Gebäudetechnik hat die Bedeutung der Architektur im Klinik- und Krankenhausbau erheblich zugenommen. Die Einhaltung funktionaler, betrieblicher, hygienischer und bautechnischer Mindestvoraussetzungen reicht nicht mehr aus für ein Umfeld, das der körperlichen und seelischen Ausnahmesituation kranker Menschen gerecht wird. Es ist unser Ziel, sowohl für die Patienten und ihre Angehörigen als auch für die Menschen, die täglich in der Klinik arbeiten, Räume von angemessener gestalterischer und emotionaler Qualität zu schaffen.

GROSSE BAUVORHABEN AN ALLEN STANDORTEN

Die notwendigen Maßnahmen erkennen und sie mit den verfügbaren Mitteln voranzubringen, ist Ziel unserer strategischen Gesamtplanung. Wir behandeln dabei landesweit alle Standorte ausgewogen und planen nach ihren spezifischen Bedürfnissen. Voraussetzung hierfür ist ein ständiger Dialog und eine enge und vertrauensvolle Kooperation mit unseren Nutzern.

Vorausschauende Planungs- und Finanzierungskonzepte ermöglichen es uns, dass derzeit an allen Standorten große Baumaßnahmen realisiert werden. Während in Ulm der Neubau der Chirurgie Gestalt annimmt, hilft der Erweiterungsbau Nord in Freiburg, die Medizinische Klinik neu zu strukturieren. Mit dem Baubeginn der Frauen- und Hautklinik wurde ein weiteres Teilstück des Heidelberger Klinikrings auf den Weg gebracht, in Tübingen bringt der Neubau eines Betten- und Verbindungsbaus die Sanierung und Neuordnung der Psychiatrischen Klinik entscheidend voran.

KRANKENHAUSBERATUNG, EIN BEITRAG ZU VERGLEICHBAREN LEBENSVERHÄLTNISSEN

Mit über 300 Millionen Euro hat das Land im Jahr 2008 Baumaßnahmen an den rund 270 kommunalen, kirchlichen und privaten Krankenhäusern gefördert. Die Krankenhausberatung der Vermögens- und Hochbauverwaltung prüft die Bauunterlagen dieser Projekte auf Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit der Kosten und stellt nach Abschluss der Maßnahmen die bewilligungskonforme Verwendung der Mittel fest. Damit unterstützen wir das Sozialministerium und helfen mit, auch in der Gesundheitsversorgung vergleichbare Lebensverhältnisse im Land zu schaffen.

◀ **Im Neubau des von der Bundeswehr und dem Landkreis Ammerland gemeinsam betriebenen Klinikzentrums Westerstede stehen den Patienten modernste Medizintechnik und ansprechende Zimmer zur Verfügung.**

▶ **Zum Wohl der Patienten: Mit der neuen Klinikküche des Bundeswehrkrankenhauses in Ulm konnten die Betriebsabläufe optimiert und die Verpflegung der Patienten weiter verbessert werden.**

Sanitätsbaumanagement für die Bundeswehr

Einen hervorragenden Ruf untermauern

Für die ärztliche Versorgung unserer Soldaten und Soldatinnen steht eine umfangreiche und hochwertige Infrastruktur zur Verfügung. Krankenhäuser, Facharztzentren und Apotheken schaffen die Voraussetzung für eine baldige Genesung der Patienten. 1.834 Planbetten verteilen sich auf das Bundeswehrzentralkrankenhaus in Koblenz, drei Bundeswehrkrankenhäuser in Ulm, Berlin und Hamburg sowie die zivil-militärische Kooperationsklinik in Westerstede. Die Krankenhäuser stehen nicht nur den Bundeswehrangehörigen zur Verfügung, sondern auch der übrigen Bevölkerung, bei der sie einen hervorragenden Ruf genießen.

GEBÜNDELTES WISSEN IM SANITÄTSINFRASTRUKTURMANAGEMENT

Die ausgefeilte Technik bei medizinischen Geräten und Einrichtungen ermöglicht es, neue medizinische Konzepte und Strategien schneller als je zuvor umzusetzen. Die Entwicklung digitaler Technologien eröffnet neue Wege in der Diagnostik und Therapie. Die Bauvorhaben werden dadurch immer komplexer und erfordern von den Nutzern und Planern ein fundiertes Fachwissen. Als Kompetenzzentrum der Bundeswehr für alle baufachlichen Fragen im Zusammenhang mit der medizinischen Infrastruktur sind wir mit unserer Stabstelle Sanitätsinfrastrukturmanagement bundesweit tätig. Darüber hinaus begleiten wir Infrastrukturmaßnahmen im Sanitätsbauwesen für die Bundeswehr im Einsatz. Wir wirken als interdisziplinäres

Team bei der Erstellung spezifischer baufachlicher Richtlinien und Planungshilfen mit. Wir beraten die Bauverwaltungen der anderen Länder mit Standorten von Bundeswehrkrankenhäusern bei der Planung und Durchführung ihrer Klinikbaumaßnahmen und hinterfragen Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Projekte. Damit stellen wir bei einheitlichen und bedarfsgerechten Standards optimale bauliche Rahmenbedingungen sicher.

UNSERE AUFGABE:
BESTMÖGLICHE VERSORGUNG FÜR ALLE

Nach 30 Jahren intensiver Nutzung unterziehen wir das Bundeswehrkrankenhaus Ulm einer Generalsanierung. Technik und Ausstattung sind nicht mehr zeitgemäß und müssen dem modernen Krankenhausstandard angepasst werden. Mit den Umbaumaßnahmen werden auch die Forderungen des Brandschutzes erfüllt. Eine besondere Herausforderung stellt die Sanierung bei laufendem Betrieb dar. Mit einer detaillierten Planung und ausgereiften Logistik sorgen wir dafür, dass der Krankenhausablauf so wenig wie möglich beeinträchtigt wird. Ein besonderes Anliegen war es uns, die Patientenzimmer barrierefrei umzubauen und mit einem neuen Farbkonzept eine angenehme und freundliche Atmosphäre zu schaffen. Im Jahr 2008 gingen die neue Zentralsterilisation und die umgebaute Krankenhausküche in Betrieb.

Seit Juni 2008 betreiben die Bundeswehr und der Landkreis Ammerland gemeinsam das Klinikzentrum Westerstede in Niedersachsen. Durch den gemeinsamen Betrieb können Synergien genutzt und Einsparpotenziale erzielt werden. Im Rahmen des Kooperationsvertrages wurden 10.000 Quadratmeter Nutzfläche durch Neu- und Umbauten für die Bundeswehr geschaffen. Mit der Ausrichtung des Bundeswehrkrankenhauses auf den Schwerpunkt der Traumatologie erfahren die Ärzte eine einsatzorientierte Ausbildung mit neuesten Operationsmethoden. Unser Team war in den gesamten Planungs- und Ausführungsprozess eingebunden. Innerhalb von nur neun Monaten nach Unterzeichnung der Kooperation waren rund 70 Prozent des Bauvolumens ausgeschrieben und vergeben.

20
Krankenhäuser, Einsatzlazarette, Apotheken und Institute der Bundeswehr im In- und Ausland

1.834
Planbetten

650.000
Patienten der Bundeswehr im Jahr

8.000
landeseigene Gebäude

1.800
Anmietungen

11,5 Mio. m²
Gebäudefläche

170 Mio. Euro
Bewirtschaftungskosten

Behördenunterbringung
Raum für flexible Arbeitsplätze schaffen

Die Anforderungen der Bürger an die Dienstleistungen der öffentlichen Hand haben sich gewandelt. Kundenorientierung ist auch in der öffentlichen Verwaltung oberstes Gebot im Umgang mit den Bürgern. Günstige Arbeitsbedingungen helfen, dieses Ziel zu erreichen. Dazu gehören moderne Arbeitsplätze in freundlicher Umgebung mit angemessener Ausstattung. Wir sorgen dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen in Baden-Württemberg gut untergebracht sind.

ZUKUNFTSORIENTIERTE UNTERBRINGUNGSKONZEPTE

Wir erstellen zukunftsorientierte Unterbringungskonzepte für leistungsfähige Behörden. Dies gelingt umso besser, wenn wir mehrere Behörden gemeinsam unterbringen können. So erreichen wir Synergieeffekte bei der gemeinsamen Nutzung zentraler Einrichtungen. Verwaltung im Wandel braucht flexible Lösungen für ihre Unterbringung. Wir verfügen über die Erfahrung und die geeigneten Instrumente, um für jeden Bedarf die passende und wirtschaftlichste Lösung zu finden. Dazu prüfen wir den Raumbedarf, den uns die Landeseinrichtungen melden, zunächst auf Optimierungs- und Einsparpotenziale.

Wir kennen die Standards, Vergleichsobjekte und Benchmarks, um unsere Kunden nicht nur angemessen, sondern auch wirtschaftlich und sparsam unterzubringen. Dabei haben wir auch die künftigen Bewirtschaftungs- und Unterhaltskosten im Blick.

WIR ÜBERLASSEN NICHTS DEM ZUFALL

Machbarkeitsstudien und Wirtschaftlichkeitsberechnungen helfen uns, die für den jeweiligen Bedarf und Ort am besten geeignete Variante zu finden. Wir untersuchen, ob wir ein Gebäude anmieten oder kaufen, ob wir ein Gebäude sanieren, umbauen oder erweitern, ob wir auf einem landeseigenen Grundstück einen Neubau erstellen oder ob wir ein geeignetes Grundstück dafür erwerben. In diese Betrachtung fließen häufig nicht nur rein wirtschaftliche und funktionale Überlegungen ein, sondern auch städtebauliche Kriterien oder Aspekte der Denkmalpflege. So haben wir beim Polizeirevier Ludwigsburg alles in Einklang gebracht: die behutsame Sanierung von zwei denkmalgeschützten Gebäuden, deren Umbau im Innern für die betrieblichen Erfordernisse eines modernen Polizeireviers sowie die hofseitigen Erweiterungsbauten für fehlende Nutzflächen. Das neue Polizeirevier verfügt nun über alle erforderlichen modernen Sicherheits- und Kommunikationseinrichtungen. Durch die behutsame Sanierung der Gebäude haben wir auch zum Erhalt des barocken Stadtbildes beigetragen.

ÖFFENTLICH-PRIVATE PARTNERSCHAFTEN

ÖPP ist neben Eigenbau, Kauf und Miete eine Möglichkeit, die Unterbringung von Landeseinrichtungen sicherzustellen. Richtschnur ist, die jeweils wirtschaftlichste Alternative zu finden. Mittlerweile gibt es zahlreiche gelungene Beispiele für Neubauten des Landes durch private Investoren. Auch kombinierte Modelle bieten sich an. So wird derzeit geprüft, ob ein Erweiterungsbau für das Polizeipräsidium Mannheim als Public-Private-Partnership-Maßnahme realisiert werden kann. Umbau und Sanierung des denkmalgeschützten Altbaus werden als Eigenbaumaßnahme durchgeführt.

MILLIONENERLÖS DURCH GRUNDSTÜCKSVERKÄUFE

Frei werdende landeseigene Gebäude und Grundstücke untersuchen wir auf weitere Verwendungsmöglichkeiten. Falls die Immobilien nicht mehr benötigt werden, bringen wir sie an den Markt. Im Jahr 2008 wurden Objekte im Wert von über 63 Millionen Euro veräußert.

◀◀ **Helle, farblich gestaltete Innenräume schaffen im Anbau der Finanzkontrolle Schwarzarbeit in Offenburg eine angenehme Arbeitsatmosphäre.**

◀ **Nach behutsamer Sanierung können die Mitarbeiter im Polizeirevier Ludwigsburg an modernen Arbeitsplätzen ihren Dienst tun.**

▶ **In der Justizvollzugsanstalt Ulm wurde der Zugangsbereich auf den neuesten Stand der Technik gebracht.**

◀ **Rund 60 Jahre lang mussten Schulkinder und Erwachsene in Böblingen eine stark befahrene Straße zwischen der Family Housing Area und der Panzerkaserne überqueren. Nun ermöglicht eine ansprechend gestaltete stählerne Fußgängerbrücke einen sicheren Überweg.**

▶ **Mit dem Neubau eines Unterkunftsgebäudes hat die Deutsch-Französische Brigade am Standort Immendingen ein modernes und in der Materialwahl robustes Gebäude erhalten.**

Bundeswehr und Gaststreitkräfte
Einsatzorientiert bauen

Umfangreiche Bauprogramme des Bundes wie das Kasernensanierungsprogramm West oder das Programm zur energetischen Sanierung von Bundesliegenschaften haben im Bereich der militärischen Baumaßnahmen zu einem beträchtlichen Aufgabenzuwachs geführt. Zudem bedingen verstärkte Auslandseinsätze der Bundeswehr eine funktionsfähige bauliche Infrastruktur.

Die amerikanischen und französischen Gaststreitkräfte und die NATO führen gegenwärtig an vielen Standorten in Baden-Württemberg Verbesserungen der Infrastruktur durch. In diesen Aufgabenfeldern haben wir uns für eine Vielzahl von militärischen und zivilen Partnern zu einem fachlich hoch geschätzten Ansprechpartner entwickelt.

Soldaten setzen sich im Einsatz einem hohen Risiko aus. Sie erwarten dafür im Feldlager und in der Kaserne eine sichere und angemessene Unterbringung. Unterschiedliche rechtliche Vorgaben und Risikobewertungen verlangen ein stetes Austarieren der Anforderungen. Wir verfügen über die erforderlichen umfangreichen Erfahrungen beim Bauen für die Gaststreitkräfte, die NATO und die Bundeswehr im Einsatz. Durch intensive Arbeitskontakte lernen wir stetig dazu.

SCHNELL, KOSTENGÜNSTIG, QUALITÄTSVOLL

Soldaten müssen schnell reagieren. Dies erwartet man auch von ihren Dienstleistern. Wir wissen um die Terminnöte und andere Sachzwänge. Planungen werden nicht selten von aktuellen politischen Entwicklungen eingeholt. Von uns, aber auch von unseren Auftraggebern wird ein Höchstmaß an Flexibilität gefordert. Schnell, kostengünstig, qualitätsvoll und dies bei ständig sich verändernden Prioritäten. Das bedeutet für alle Beteiligten, stets zum Umdenken bereit zu sein.

BUNTE PALETTE MILITÄRISCHER BAUTEN

Im Oktober 2008 wurde der dritte Bauabschnitt der NATO-Pipeline Aalen–Leipheim fertiggestellt. Diese Fernleitung ersetzt den störanfälligen und risikoreichen Treibstofftransport über öffentliche Straßen. Gemeinsam mit den bayrischen Kollegen haben wir technische Höchstleistungen vollbracht. So wurde die Donau mit einem speziellen horizontalen Bohrverfahren auf 690 Meter Länge punktgenau unterquert und zahlreiche Bundesstraßen und Eisenbahnstrecken wurden unterfahren.

Rund 60 Jahre lang mussten Schulkinder und Erwachsenen in Böblingen eine stark befahrene Straße zwischen der Family Housing Area und der Panzerkaserne überqueren. Nun ermöglicht eine ansprechend gestaltete stählerne Fußgängerbrücke einen sicheren Überweg. Der Bau einer Brücke ist auch für uns ungewöhnlich. Umso erfreulicher ist es, dass die Maßnahme in der Öffentlichkeit viel Anerkennung findet.

Am Standort Immendingen entstand für die Soldatinnen und Soldaten der Deutsch-Französischen Brigade ein modernes Unterkunftsgebäude. Bei Planung und Ausführung haben wir besonderen Wert auf die Langlebigkeit der Materialien, Konstruktion und Details gelegt. Das auf der Grundlage einer Eigenplanung realisierte Projekt ist sowohl architektonisch als auch hinsichtlich der Materialauswahl sehr gelungen.

In Prizren im Kosovo konnten wir trotz schwierigen baulichen Bedingungen den Neubau eines Wirtschaftsgebäudes beginnen. Ein weiteres Wirtschaftsgebäude planen wir für unsere Truppen in Kunduz, Afghanistan.

24
Kasernen

5
Bundeswehr-dienstleistungszentren

13
Depots

8
Kreiswehrersatzämter

30.800
Soldaten und Zivilpersonen

10
Nationen im Ausbildungszentrum in Pfullendorf

Auch wenn man es auf den ersten Blick vielleicht nicht sofort erkennt: Im täglichen Leben der Bürger sind wir stets präsent. Wir übernehmen die Verantwortung für die zahlreichen Kulturdenkmäler des Landes, für Museen, Theater, Grünanlagen oder auch für die Wilhelma. Wir tragen Sorge für die fachgerechte Betreuung der einzelnen Objekte. Gilt es doch, die historischen Bauwerke zu bewahren und gleichzeitig deren zeitgemäße Nutzung sicherzustellen.

So waren wir zum Beispiel verantwortlich für den Umbau und die Sanierung der Alten Staatsgalerie in Stuttgart. Dort galt es, auf einer Fläche von 1.500 Quadratmetern eine neue Raumfolge für die Präsentation der Sammlung der Staatsgalerie sowie für spektakuläre Sonderausstellungen zu schaffen. Dabei musste nicht nur ein komplettes Stahlträgerwerk in den historischen Baukern eingesetzt werden, sondern gleichzeitig mussten auch die äußeren Bedingungen der hochkarätigen Sammlungen berücksichtigt werden: Wandfluter, die für eine optimale Ausleuchtung der Kunstwerke sorgen, ebenso wie eine Bildersicherung, die schon vor einer Berührung Alarm auslöst. Eine neue Infothek, ein Museumsshop und ein Museumscafé tragen zur Belebung des historischen Eingangbereichs bei.

Tradition und Innovation
Ein „Kinderreich“ für die Kultur

◀ **Im Kinderreich Schloss Ludwigsburg steht das Entdecken und Erfassen mit allen Sinnen im Mittelpunkt.**

▶ **Im Beitrag zur Kunst am Bau von Stefanie Lampert für das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe wird die Wand zur Leinwand, das Treppenhaus zum künstlerischen Erfahrungsort.**

▶▶ **Der Umbau der Alten Staatsgalerie in Stuttgart eröffnet den Besuchern eine neue Präsentationsqualität.**

DIE STAATLICHEN SCHLÖSSER UND GÄRTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS: DEM KULTURELLEN ERBE VERPFLICHTET

59 herausragende Kulturdenkmäler, davon ein UNESCO-Weltkulturerbe, über drei Millionen Besucher pro Jahr – allein diese Zahlen zeigen die Fülle der Aufgaben. Dem historischen Erbe des Landes verpflichtet, tragen wir Verantwortung für die lebendige Präsentation der Schlösser, Klöster, Burgen mitsamt ihren wertvollen Gartenanlagen und sorgen für den Erhalt und die Pflege der kostbaren Inventare. Indem wir auf vielfältige Weise längst vergangene Zeiten wieder lebendig werden lassen, offerieren wir ein attraktives Freizeitangebot und tragen zu einer stärkeren Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit der Vergangenheit bei. Überhaupt spielen Kinder bei uns eine wichtige Rolle: Seit der Eröffnung des „Kinderreichs“ im Schloss Ludwigsburg gibt es für sie erstmals die Möglichkeit, alles auszuprobieren, was sonst im Schloss nur aus respektvollem Abstand zu betrachten ist.

2008 stand für uns ganz im Zeichen großer Jubiläen: Das 300-jährige Bestehen des Schlossgartens Weikersheim bot Anlass für eine neue Dauerausstellung sowie ein umfangreiches Festprogramm. Der 250. Geburtstag des einmalig gut erhaltenen Schlosstheaters Ludwigsburg wurde mit einem Festakt und einem reichen Angebot von Sonderführungen gefeiert. Zum 275. Todestag der Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden veranschaulichten wir durch eine große Sonderausstellung im Rastatter Schloss das Leben dieser kunstsinnigen Frau.

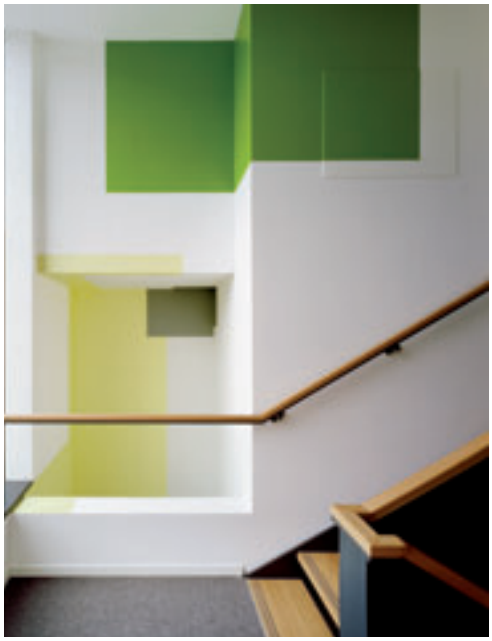
KUNST AM BAU – ARCHITEKTUR UND KUNST IM DIALOG

Kunst finden wir nicht nur in Museen. Kunst prägt auch die öffentlichen Räume und Gebäude. Mit der Bereitstellung von bis zu einem Prozent der Bausumme für „Kunst am Bau“ kommen wir unserer kulturpolitischen Aufgabe nach, bildende Kunst zu fördern. Kunst am Bau bedeutet, aktuelle Kunst in die Architektur unserer Gebäude zu integrieren. Zeitgenössische Kunst, geschaffen für einen bestimmten Ort, kann den individuellen Charakter eines Gebäudes unterstreichen. Junge Künstler erhalten in Wettbewerben die Chance, Kunstprojekte zu verwirklichen, die so einer breiten Öffentlichkeit zugängig sind. Seit den 50er-Jahren sind dadurch beachtliche Zeugnisse der Kunstgeschichte entstanden, die in einer Datenbank dokumentiert und inventarisiert werden.

11
staatliche Museen

59
herausragende Kulturdenkmäler

7.000
Objekte Kunst am Bau



2,65

Perspektiven

Perspektiven
Schon heute für morgen planen

Als Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg sind wir zuständig für die zivilen und militärischen Bauaufgaben der Bundesrepublik Deutschland in Baden-Württemberg sowie für Baumaßnahmen im Interesse des Bundes – etwa für die ausländischen Gaststreitkräfte in Baden-Württemberg und die NATO. Unser Leistungsspektrum ist mit der Betreuung von 14 Ressorts und 30 nutzenden Verwaltungseinrichtungen sehr umfangreich und verlangt ein hohes Maß an Fachkompetenz und Kundenorientierung. Unsere Staatlichen Hochbauämter erledigen zuverlässig sämtliche Aufgaben der Planungs- und Bauausführung einschließlich der Bauunterhaltung bei allen Liegenschaften.

Im Haushaltsjahr 2008 haben wir Baumaßnahmen mit Baukosten von rund 216 Millionen Euro ohne Baunebenkosten realisiert. Dies bedeutet eine deutliche Steigerung gegenüber dem Jahr 2007. Auch für die Folgejahre gehen wir von einem weiterhin deutlich ansteigenden Planungs- und Bauvolumen aus, insbesondere wegen der Konjunkturprogramme der Bundesregierung. Schwerpunkte werden dabei Baumaßnahmen im Gebäudebestand im Rahmen des CO_2-Programms und des Sonderprogramms „Sanierung Kasernen West“ sein. Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz, Qualität und Nachhaltigkeit in Bauausführung und Betrieb sowie ein termingerechtes, kundenorientiertes Handeln sind für uns wichtige Ziele.

Die Entwicklung und Einführung der leistungsbezogenen Projektbewertung ist ein wesentlicher Baustein für die Optimierung der Auftragsabwicklung. Sie ermöglicht eine marktgerechte Wertung aller Leistungen unserer Hochbauämter unter Einbeziehung der Aufwendungen für freiberuflich tätige Architekten und Ingenieure. Hiermit erreichen wir Kostentransparenz und schaffen die Grundlage für eine betriebswirtschaftliche Planung und Steuerung von Leistung und Personal im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung.

Die vorliegende vierte Abschlussbilanz seit Gründung des Landesbetriebs Bundesbau Baden-Württemberg im Jahr 2004 belegt: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihre Aufgaben erfolgreich angenommen mit dem Ziel, die Baumaßnahmen des Bundes durch fachliche Kompetenz und innovative Strukturen wirtschaftlich zu planen und umzusetzen.

Rolf Sutter
Leiter des Landesbetriebs
Bundesbau Baden-Württemberg

Das Architekturbüro Hähnig + Partner hat den 1. Preis des städtebaulichen Ideenwettbewerbs zur Neuordnung des Zentralcampus der Universität Tübingen gewonnen. Die städtebaulichen, landschaftsplanerischen und verkehrstechnischen Ideen sollen im Sinn einer langfristigen Masterplanung den künftigen Veränderungen als Grundlage dienen.

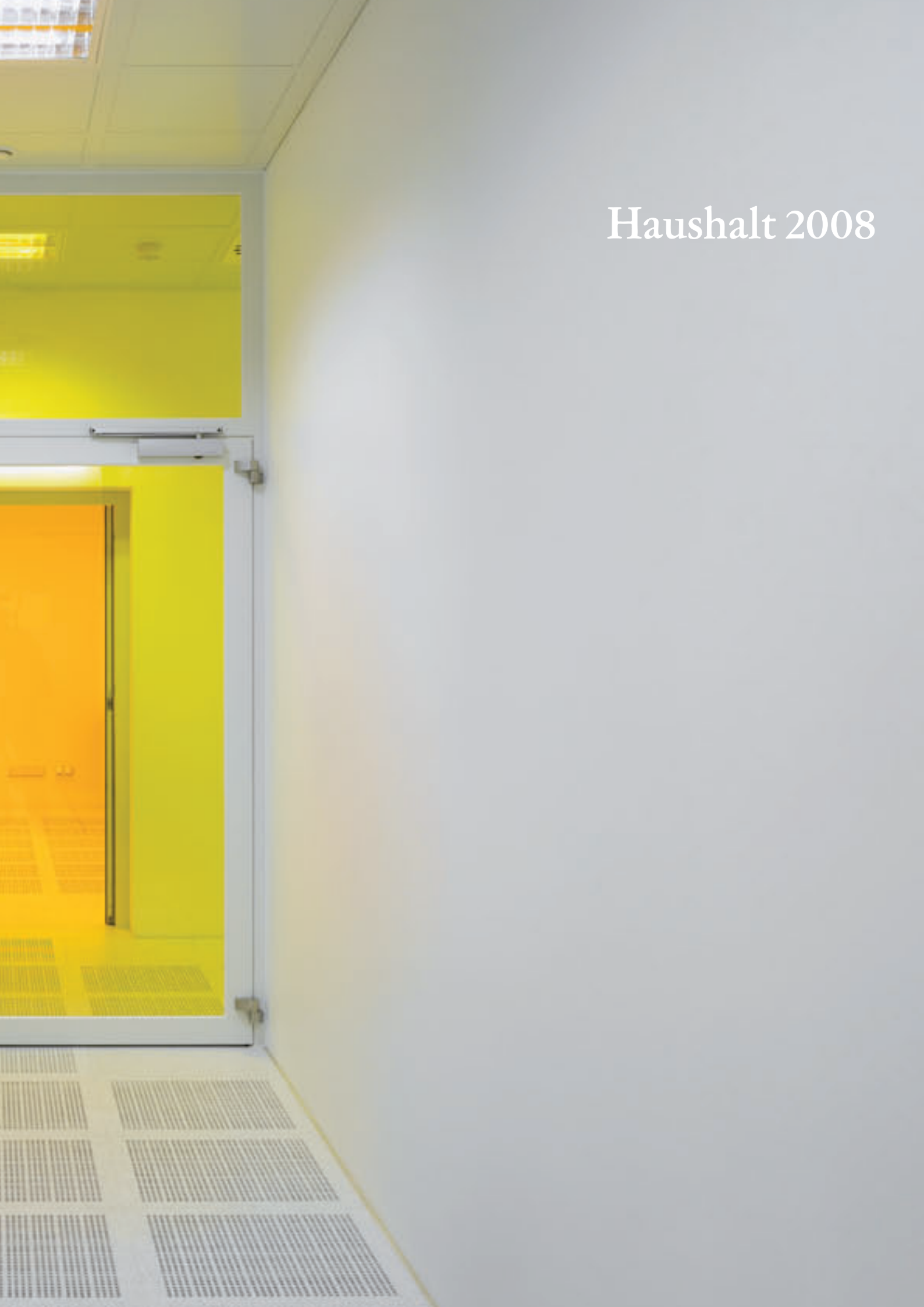
Der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg ist Kompetenzzentrum für alle Leistungen rund um die Immobilien des Landes. Die Betriebsleitung ist zuständig für strategische Grundlagenarbeit und die Aussteuerung der personellen und finanziellen Ressourcen und hält für alle Ämter Fachwissen auf Spezialgebieten vor. Die 15 Ämter des Landesbetriebs übernehmen vor Ort die Verantwortung für sämtliche Grundstücks- und Immobiliengeschäfte und steuern und betreuen alle Bau- und Unterbringungsmaßnahmen. Betriebsleitung und Ämter sind unmittelbar miteinander verwoben. Jeder erfüllt die ihm übertragenen Aufgaben und trägt somit zum Erfolg des Ganzen bei. Diese Zusammenarbeit erfordert von allen Beteiligten hohe soziale Kompetenz. Es gilt, die Stärke der Gesamtorganisation weiterzuentwickeln und zur Lösung der anstehenden Herausforderungen optimal einzusetzen. Das Gelingen liegt maßgeblich in den Händen der Führungskräfte. Ihnen wird ein hohes Maß an Führungs- und persönlicher Kompetenz abverlangt. Die Betriebsleitung unterstützt diesen Prozess des Zusammenwirkens mit zahlreichen organisatorischen Maßnahmen und fordert die ganzheitliche Sicht auf den Landesbetrieb ein.

Die intensivierte Form der Zusammenarbeit trägt bereits erste Früchte. Die Bereitschaft, eigene Interessen zugunsten des Ganzen hintenanzustellen, ist weiter gestiegen. Die Mitverantwortung für den Gesamtbetrieb wird von den Kolleginnen und Kollegen angenommen. Hierdurch wachsen Solidarität und Motivation.

Große Projekte stehen an. Die Konjunkturprogramme des Landes und des Bundes bringen einen erheblichen Zuwachs im Baugeschehen. Mit strukturellen Maßnahmen optimieren wir unsere internen Abläufe. Die Neuausrichtung der Staatlichen Schlösser und Gärten im Hinblick auf eine verstärkte Vermarktung der touristischen Attraktionen muss umgesetzt werden.

Ich bin sicher, dass wir diese Herausforderungen der kommenden Jahre im Schulterschluss aller Beteiligten hervorragend bewältigen werden.

Annette Ipach-Öhmann
Leiterin des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg



Haushalt 2008

Haushalt 2008

Effizient – über und unter dem Strich

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung hat im Jahr 2008 insgesamt rund 750 Mio. Euro für bauliche Maßnahmen des Landes und des Bundes umgesetzt. Die Bauleistungen konnten damit gegenüber den Vorjahren um über 100 Mio. Euro erhöht werden. Damit erbringen wir als wichtiger öffentlicher Auftraggeber einen verlässlichen Beitrag für die Bauwirtschaft in Baden-Württemberg.

IMMOBILIEN- UND GEBÄUDEMANAGEMENT IN MIO. EURO	LAND
EINNAHMEN	
Miet- und Pachteinnahmen	38,8
Verkaufserlöse	63,1
Insgesamt	101,9
AUSGABEN	
Mietausgaben	104,5
Immobilienerwerbe	18,9
Bewirtschaftungskosten	169,5
Insgesamt	292,9

BAUAUSGABEN IN MIO. EURO	LAND	BUND
Große Baumaßnahmen	266,5	86,0
Kleine Baumaßnahmen	20,0	65,8
Bauunterhalt	151,1	63,7
Wirtschaftsplan und Drittmittel	56,5	
Investoren- und Leasingmaßnahmen	40,1	
INSGESAMT	**534,2**	**215,5**

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Im Jahr 2008 wurden für Bauprojekte des Landes 534,2 Mio. Euro ausgegeben. Durch das Landesinvestitionsprogramm und das Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes wird das Bauvolumen in den nächsten zwei Jahren kräftig steigen.

Die Bauausgaben für den Bund lagen im Jahr 2008 bei 215,5 Mio. Euro. Für die kommenden Jahre zeichnet sich ab, dass die Bauausgaben aufgrund verstärkter Investitionen der Bundeswehr und durch die Umsetzung der Programme zur energetischen Verbesserung und Sanierung der Bundesgebäude auf jährlich rund 235 Mio. Euro ansteigen werden.

Im Bereich des Immobilien- und Gebäudemanagements hat der Landesbetrieb Vermögen und Bau im Jahr 2008 die ihm übertragenen Aufgaben der Unterbringung und Bewirtschaftung von Landesbehörden und -einrichtungen zielorientiert und effizient mit wirtschaftlichen Ergebnissen weiterverfolgt. Im Jahr 2008 betrug der Umsatz 394,8 Mio. Euro.

JAHRESABSCHLUSS 2008

Der Jahresabschluss der beiden Landesbetriebe erfolgt gemäß den Haushaltsordnungen des Landes und des Bundes in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches.

Der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg stellt als Teil der Landesverwaltung seine Leistungen dem Bund als externem Auftraggeber in Rechnung. Der Bund wird dem Land für das Jahr 2008 insgesamt rund 61,6 Mio. Euro erstatten.

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg werden Verluste ausgewiesen, weil der Landesbetrieb für seine Leistungen den anderen Landesverwaltungen keine Rechnungen stellt. Der Ausgleich erfolgt wie bei allen vergleichbaren Landeseinrichtungen durch den Landeshaushalt.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Bilanz

AKTIVA	31.12.2008		01.01.2008	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Lizenzen an Rechten und Werten	27.666,00		37.783,00	
2. Erworbene Software	116.061,00	143.727,00	80.350,00	118.133,00
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	334.617,00		334.218,00	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.069.013,00		3.273.071,00	
3. Verrechnung Anlagenzugang	0,00	3.403.630,00	0,00	3.607.289,00
		3.547.357,00		3.725.422,00
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		259.619,88		250.710,05
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	318.264,68		380.063,36	
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	100.175,37		54.108,88	
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	375.744,17		2.006.802,58	
4. Forderungen Umsatzsteuer	0,00	794.184,22	0,00	2.440.974,82
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		21.448.643,93		15.583.076,69
		22.502.448,03		18.274.761,56
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		18.659,78		18.033,81
D. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG		31.740.213,61		31.872.818,11
SUMME AKTIVA		**57.808.678,42**		**53.891.035,48**

PASSIVA	31.12.2008	01.01.2008
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
Nettoposition	0,00	0,00
Gewinnrücklagen	15.384.950,71	11.174.817,32
Vortrag aus Vorperioden	0,00	0,00
Ergebnisvortrag	86.407.438,16	85.175.534,63
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Bilanzverlust	86.407.550,60	85.175.647,07
Bilanzgewinn	0,00	0,00
	15.384.838,27	11.174.704,88
B. SONDERPOSTEN KOSTENERSTATTUNGEN INVESTIVER BEREICH	3.547.354,00	3.725.410,00
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	11.968.941,58	12.431.818,42
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.697.277,45	4.623.856,54
2. Sonstige Verbindlichkeiten	140.201,31	87.946,22
3. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	21.066.500,56	21.199.105,06
4. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,00	637.097,38
	26.903.979,32	26.548.005,20
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	3.565,25	11.096,98
SUMME PASSIVA	**57.808.678,42**	**53.891.035,48**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2008 EUR		01.01. – 31.12.2007 EUR	
1.	**UMSATZERLÖSE**		12.809.153,83		12.938.889,84
	Umsatzerlöse	6.813.388,40		6.927.458,27	
	Erlöse aus Handels- u. Kommissionswaren	356.323,75		382.567,48	
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	5.488.278,01		5.472.200,55	
	Erträge aus Leistungsabgeltung	58.651,60		64.694,59	
	Sonstige Umsatzerlöse	92.512,07		91.968,95	
2.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		4.859.667,74		4.826.287,34
	Exigenzen	2.124.794,25		2.169.297,49	
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	2.734.873,49		2.656.989,85	
3.	**AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**		7.996.973,11		7.431.020,80
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	540.414,14		485.796,70	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.456.558,97		6.945.224,10	
4.	**PERSONALAUFWAND**		88.045.206,60		89.314.103,55
	Löhne und Gehälter	65.345.969,87		65.882.055,67	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	18.503.701,40		19.323.252,73	
	Beihilfen	2.242.119,85		1.800.421,45	
	Sonstiger Sozialaufwand	1.953.415,48		2.308.373,70	
5.	**ABSCHREIBUNGEN**		1.212.985,16		1.306.908,59
6.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		4.339.963,33		4.553.158,39
7.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**		400.600,07		346.303,36
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		– 84.326.906,70		– 85.186.317,51
8.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		43.418,78		84.605,06
	AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN		13.144,09		0,00
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		30.274,69		84.605,06
9.	**SONSTIGE STEUERN**		2.110.918,59		73.934,62
	JAHRESÜBERSCHUSS		**– 86.407.550,60**		**– 85.175.647,07**

Anlagevermögen

		01.01.2008 EUR	ZUGÄNGE EUR	UMBUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	31.12.2008 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	184.390	61.692	0	0	246.082
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	610.781	81.701	0	1.629	690.853
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.587.500	899.747	0	66.451	8.420.796
		8.198.280	981.448	0	68.080	9.111.649
		8.382.670	**1.043.140**	**0**	**68.080**	**9.357.731**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	66.257	36.098	0	0	102.355
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	276.563	80.421	0	748	356.236
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.314.429	1.096.466	0	59.112	5.351.783
		4.590.991	1.176.887	0	59.860	5.708.019
		4.657.248	**1.212.985**	**0**	**59.860**	**5.810.374**
BUCHWERT						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	118.133				143.727
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	334.218				334.617
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.273.071				3.069.013
		3.607.289				3.403.630
		3.725.422				**3.547.357**

Bundesbau Baden-Württemberg
Bilanz

AKTIVA	31.12.2008		01.01.2008	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Lizenzen an Rechten und Werten	57.780,50		13.212,62	
2. Erworbene Software	59.229,05	117.009,55	105.146,72	118.359,34
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	10.261,45		18.217,27	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	766.628,00		812.724,07	
3. Anlagen im Bau (immaterielle und technische Anlagen)	64.869,32	841.758,77	0,00	830.941,34
		958.768,32		949.300,68
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		54.416,00		46.947,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.971.459,64		2.347.465,49	
2. Forderungen gegenüber anderen Landesbetrieben	148.480,55		0,00	
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände*	12.609.957,93		13.455.192,98	
4. Forderungen Vorsteuer	0,00	20.729.898,12	0,00	15.802.658,47
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		77,53		232,88
		20.784.391,65		15.849.838,35
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		5.773,00		7.908,00
D. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG		0,00		49.729,19
SUMME AKTIVA		**21.748.932,97**		**16.856.776,22**

* Davon gegenüber dem Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen: 12.242.943,11 Euro

PASSIVA	31.12.2008	01.01.2008
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
Nettoposition	0,00	0,00
Jahresüberschuss	56.967,51	0,00
	56.967,51	0,00
B. SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH	958.768,32	949.300,68
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	10.466.137,71	11.582.286,00
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	79.862,04	39.867,41
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	8.346.963,99	2.357.560,15
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.840.233,40	1.927.761,98
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00	0,00
5. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,00	0,00
	10.267.059,43	4.325.189,54
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
SUMME PASSIVA	**21.748.932,97**	**16.856.776,22**

Bundesbau Baden-Württemberg
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2008 EUR		01.01. – 31.12.2007 EUR	
1.	**ERTRÄGE AUS ZUWEISUNGEN UND ZUSCHÜSSEN**		61.735.034,78		57.041.332,41
	Erträge aus Leistungsabgeltung	60.342.131,40		56.244.964,53	
	Auflösung Sonderposten Kostenerstattung investiver Bereich	430.978,06		465.996,27	
	Erträge aus Kostenerstattungen für laufende Aufwendungen	961.925,32		330.371,61	
2.1	**VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE**		84.626,76		88.272,86
	Umsatzerlöse	0,00		9.500,00	
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	84.626,76		78.772,86	
2.2	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		29.440,77		431.169,83
	Erträge aus Schadensersatzleistungen	9.005,03		10.602,21	
	Sonstige betriebliche Erträge	381,83		393.344,12	
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	20.053,91		27.223,50	
3.	**AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**		24.974.723,18		21.029.831,37
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	368.144,20		268.674,98	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	24.606.578,98		20.761.156,39	
4.	**PERSONALAUFWAND**		32.203.014,88		33.109.894,32
	Löhne und Gehälter	24.135.866,76		24.875.187,74	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	5.795.581,29		6.028.373,25	
	Sonstiger Sozialaufwand	1.145.349,15		1.205.150,80	
	Beihilfen	715.509,91		711.026,72	
	Sonstige Personalaufwendungen	410.708,17		290.155,81	
5.	**ABSCHREIBUNGEN**		428.000,72		459.103,26
6.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		4.136.666,83		3.096.795,93
7.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**		0,00		0,00
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		106.696,70		– 134.849,78
8.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		0,00		0,00
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		0,00		0,00
9.	**SONSTIGE STEUERN**		0,00		0,00
	JAHRESÜBERSCHUSS		**106.696,70**		**– 134.849,78**

Anlagevermögen

	01.01.2008 EUR	ZUGÄNGE EUR	ABGÄNGE EUR	KUMULIERT EUR	31.12.2008 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	695.376	110.863	0	16.228	790.011
2. Immaterielle Anlagen im Bau	0	52.869	0	0	52.869
	695.376	163.732	0	16.228	842.880
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	74.383	332	0	0	74.716
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.511.716	264.381	0	98.923	3.677.174
3. Anlagen im Bau	0	12.000	0		12.000
	3.586.099	276.713	0	98.923	3.763.890
	4.281.475	**440.446**	**0**	**115.150**	**4.606.770**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	577.016	112.213	0	16.228	673.001
2. Immaterielle Anlagen im Bau	0	0	0	0	0
	577.016	112.213	0	16.228	673.001
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	56.166	8.288	0	0	64.454
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.698.992	307.500	0	95.945	2.910.546
3. Anlagen im Bau	0	0	0		0
	2.755.158	315.788	0	95.945	2.975.001
	3.332.174	**428.001**	**0**	**112.173**	**3.648.002**
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	118.359				117.010
2. Immaterielle Anlagen im Bau	0				52.869
	118.359				169.879
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	18.217				10.261
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	812.724				766.628
3. Anlagen im Bau	0				12.000
	830.941				788.889
	949.301				**958.768**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Erläuterungen zur Schlussbilanz 2008

Der Jahresabschluss zum 31.12.2008 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt. Für die Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.
Bei der Festlegung der Nutzungsdauer für abnutzbare Vermögensgegenstände wird die landeseinheitliche und vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde gelegt.
Entgeltlich erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) der immateriellen Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Sachanlagen werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet.
Den planmäßigen Abschreibungen liegt die vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde.
Die geringwertigen Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Vorräte werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bilanziert.
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert.
Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet. Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Finanzministeriums nicht gebildet. Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines zurzeit gültigen 32-prozentigen Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit. Die 32 Prozent beziehen sich dabei auf die ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamten.

Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 260 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Toner, Druckerpatronen, Papier und Reinigungsmittel.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sämtliche Forderungen des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 318 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen solche aus Vermietung und Verpachtung.
Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 100 Tsd. Euro umfassen hauptsächlich die debitorischen Kreditoren und das zum Bilanzstichtag bestehende Guthaben der Porto-Freistempler.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betragen 376 Tsd. Euro. Sie sind identisch mit den noch ausstehenden Personalkostenerstattungen Dritter.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel in Höhe von 21.449 Tsd. Euro umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Bestände der Zahlstellen, Handvorschüsse und Geldannahmestellen. Die Abweichung gegenüber der Schlussbilanz 2007 ist dadurch zu erklären, dass im Januar 2007 offene Posten aus 2006 gegenüber dem Landesamt für Besoldung und Versorgung bezahlt worden sind.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 19 Tsd. Euro betreffen hauptsächlich Zeitungen, Porto und Kfz-Steuer.

NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG

Das Eigenkapital setzt sich aus der Nettoposition als fortgeschriebene Differenz zwischen Vermögensgegenständen und Schulden sowie Rechnungsabgrenzungsposten zusammen. Da die Schulden des Landesbetriebs am 31. Dezember 2008 das Vermögen übersteigen, ergibt sich in der Schlussbilanz ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von 31.740 Tsd. Euro.

RÜCKLAGEN

Der Rücklage wurden 4.210 Tsd. Euro zugeführt. Die Gesamtrücklage beträgt 15.384 Tsd. Euro, davon entfallen 7.613 Tsd. Euro auf den Buchungskreis 0602. Die Rücklagen für die staatlichen Schlösser und Gärten (Buchungskreis 0603) wurden dagegen wegen erforderlicher Steuernachzahlungen im Bereich der Betriebe gewerblicher Art um 2.803 Tsd. Euro reduziert.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird in voller Höhe als Gegenposition der Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertragserhöhend aufgelöst. Hieraus ergibt sich ein Sonderposten für Kostenerstattung investiver Bereich in Höhe von 3.547 Tsd. Euro.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in die folgenden Positionen:

	Tsd. Euro
für Resturlaub	7.244
für Altersteilzeitverpflichtungen	4.287
für Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen	363
für Prozesskosten	75
für Verpflichtungen aus Umsatzsteuer	0
für ausstehende Rechnungen	0
für Jahresabschlusskosten	0
Gesamtsumme sonstige Rückstellungen	11.969

VERBINDLICHKEITEN

Sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Darlehen des Landes Baden-Württemberg an die Betriebe gewerblicher Art (BgA) des Landesbetriebs haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen in der Summe 5.697 Tsd. Euro und bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für Lohn- und Verwaltungskostenerstattungen gegenüber dem Landesamt für Besoldung und Versorgung, Steuerzahlungen gegenüber dem Finanzamt, IuK-Dienstleistungen, Leistungen für Telekommunikation, sonstigem Geschäftsbedarf,

Ausstattung der verpachteten Gaststätten, Schlossmarketing, Restaurierung der Tapisserien, SSG-Hotline, Schlossführungen, Wach- und Schutzdienste, Grünpflege im Schlossbereich sowie sonstigen Reparaturarbeiten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 140 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen die kreditorischen Debitoren sowie den Wert der Anlagen, die in den kameral geführten Geschäftsbereich zu übertragen waren.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 21.066 Tsd. Euro bestehen vollständig aus seitens des Landes an die BgA gewährten Restdarlehen.

VERBINDLICHKEITEN AUS UMSATZSTEUER

Siehe Erläuterungen zum SK 729000 in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 4 Tsd. Euro bestehen aus Vermietungs- und Verpachtungsbeträgen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2008 belaufen sich auf insgesamt 12.809 Tsd. Euro und setzen sich wie folgt zusammen:

	Tsd. Euro
Umsatzerlöse (insbesondere aus Eintrittsgeldern für die staatlichen Schlösser und Gärten)	6.813
Erträge aus Vermietung und Verpachtung (insbesondere aus der Verpachtung von Gaststätten und der Vermietung von Schlossräumen)	5.488
Erträge aus Zuschüssen des Landes	0
Erlöse aus Handelswaren und Kommissionswaren	357
Parkgebühren und weitere Benutzungsgebühren	151
Gesamtsumme Umsatzerlöse	12.809

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf insgesamt 4.860 Tsd. Euro.
Hierin enthalten sind im Wesentlichen die Erträge

- aus Personalkostenerstattung Dritter für Leistungen im Baubereich in Höhe von 2.125 Tsd. Euro
- aus Erstattungen der Parkraumbewirtschaftungs GmbH und der Landesstiftung in Höhe von 1.014 Tsd. Euro
- aus der Auflösung des Sonderpostens für Kostenerstattungen investiver Bereich in Höhe von 1.221 Tsd. Euro
- aus Erstattungen der Mitarbeiter und für sonstige Leistungen in Höhe von 240 Tsd. Euro
- aus Gestattungen in Höhe von 231 Tsd. Euro

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND BEZOGENE WAREN

Die Aufwendungen betragen 540 Tsd. Euro. Hierin enthalten sind im Wesentlichen die Aufwendungen für den Bezug von Rohstoffen, Fertigungsmaterial und Vorprodukte in Höhe von 338 Tsd. Euro und die Aufwendungen für den Bezug von Waren in Höhe von 202 Tsd. Euro.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für die bezogenen Leistungen betragen 7.457 Tsd. Euro. Diese Aufwendungen sind im Wesentlichen zurückzuführen auf solche für

- die Entwicklung von EDV-Programmen und Sachverständigengutachten in Höhe von 797 Tsd. Euro
- die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 1.444 Tsd. Euro
- die Wach- und Sicherheitsdienste in Höhe von 1.313 Tsd. Euro
- die Aufwendungen für Abfall und Entsorgung in Höhe von 18 Tsd. Euro
- die Aufwendungen für Fracht-, Lager- und Speditionsleistungen in Höhe von 113 Tsd. Euro
- die Grünflächenpflege in Höhe von 1.676 Tsd. Euro
- sonstige Fremdleistungen in Höhe von 2.062 Tsd. Euro

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Aufwendungen für die Löhne und Gehälter betragen 65.346 Tsd. Euro. Diese umfassen im Wesentlichen die Vergütungen in Höhe von 30.514 Tsd. Euro und die Beamtenbezüge in Höhe von 31.285 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Die Sozialaufwendungen betragen 22.699 Tsd. Euro. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem Versorgungszuschlag in Höhe von 9.036 Tsd. Euro, aus dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung in Höhe von 6.582 Tsd. Euro und aus Beihilfen für Beamte in Höhe von 2.242 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betragen 1.213 Tsd. Euro. Sie umfassen im Wesentlichen Abschreibungen für EDV-Anlagen in Höhe von 62 Tsd. Euro für Werkzeuge, Werkgeräte, Modelle in Höhe von 57 Tsd. Euro, für den Fuhrpark in Höhe von 46 Tsd. Euro, für sonstige Betriebsausstattung in Höhe von 209 Tsd. Euro, für Büromöbel und die sonstige Geschäftsausstattung in Höhe von 215 Tsd. Euro, für Büromaschinen und Organisationsmittel in Höhe von 310 Tsd. Euro und für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 255 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 3.333 Tsd. Euro und umfassen unter anderem Aufwendungen für

- Mieten und Pachten in Höhe von 117 Tsd. Euro
- Leasing von Fahrzeugen in Höhe von 77 Tsd. Euro
- Leasing von EDV-Ausstattung in Höhe von 83 Tsd. Euro
- Leasing von Kopiergeräten in Höhe von 198 Tsd. Euro
- Leasing von Leiharbeitskräften in Höhe von 162 Tsd. Euro
- Prüfung und Beratung in Höhe von 60 Tsd. Euro
- Büromaterial in Höhe von 224 Tsd. Euro
- Zeitungen und Fachliteratur in Höhe von 187 Tsd. Euro
- Porto, Versandkosten, Zustelldienste in Höhe von 198 Tsd. Euro
- Telekommunikation in Höhe von 182 Tsd. Euro
- Verbrauchsmaterial EDV in Höhe von 272 Tsd. Euro
- Sonstiges Verbrauchsmaterial in Höhe von 682 Tsd. Euro
- Reisekosten in Höhe von 526 Tsd. Euro
- Werbung in Höhe von 38 Tsd. Euro
- sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 21 Tsd. Euro
- Kostenerstattungen an Gebietskörperschaften in Höhe von 158 Tsd. Euro

ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betragen 441 Tsd. Euro und bestehen aus Zinsen für innerbetriebliche Darlehen, die den Betrieben gewerblicher Art gewährt worden sind.

AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE

Die außerordentlichen Erträge betragen 43 Tsd. Euro und bestehen überwiegend aus Beiträgen zum Fischbesatz, Erbschaften und Raseninstandsetzung.

AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

Die außerordentlichen Aufwendungen betragen 13 Tsd. Euro und bestehen hauptsächlich aus Kfz-Reparaturarbeiten.

STEUERN

Die Aufwendungen für Steuern betragen 2.111 Tsd. Euro und setzen sich zusammen aus 14 Tsd. Euro Kraftfahrzeugsteuer, 2.038 Tsd. Euro Aufwendungen für übernommene Umsatzsteuerzahlungen, 45 Tsd. Euro Körperschaftssteuer und 14 Tsd. Euro Kapitalertragssteuer.

Die Betriebsleitung von Vermögen und Bau Baden-Württemberg hat in Zusammenarbeit mit der Steuerverwaltung und mit der Steuerberatungsgesellschaft Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH (BHP) festgestellt, dass in der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung bereits vor der Gründung des Landesbetriebs Betriebe gewerblicher Art vorhanden waren, die nicht als solche erkannt worden sind. Als Folge daraus waren vom Landesbetrieb in 2008 Steuern für den Zeitraum von 2000 bis 2007 nachzuzahlen. Weiter wurde mit BHP hinsichtlich der bisher nicht abgeschlossenen Umsatzsteuerkonten festgelegt, dass diese zum 31.12.2008 auf das Konto Zahllast gebucht und über die Gewinn-und-Verlust-Rechnung, mit entsprechender Auflösung der Kapitalrücklage, abgeschlossen werden. Die Kassenbücher der Geldannahmestellen wurden bisher ohne Steuerschlüssel im PL1-System verbucht. Die Betriebsleitung wird veranlassen, dass die Kassenbücher künftig mit entsprechenden Steuerschlüsseln verbucht werden.

Bei der Vorsteuer wird wie folgt verfahren: Im betrieblichen Rechnungswesen des Landesbetriebs wird keine Vorsteuer gebucht. Die Vorsteuer wird stattdessen zeitversetzt von BHP im Rahmen der Erstellung der entsprechenden Steuererklärungen ermittelt. Die Steuerberatungsgesellschaft wird dabei zwischen dem Sachhaushalt und dem kameral geführten Bauhaushalt schlüsseln. Die so ermittelte und geschlüsselte Vorsteuer wird dann im betrieblichen Rechnungswesen zum nächstmöglichen 31.12. oder im Zahlungszeitpunkt entsprechend als abzugsfähige Vorsteuer bzw. als Verbindlichkeit gegenüber dem Bauhaushalt verbucht.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER ERÖFFNUNGSBILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Vermögen und Bau nicht.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag der Schlussbilanz bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen von grundsätzlicher Bedeutung, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN

Zum Stichtag 31.12.2008 waren im Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg 1.611 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen 152 Personen, die beurlaubt waren bzw. sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden und 140 Aushilfskräfte im Bereich der staatlichen Schlösser und Gärten.

Bundesbau Baden-Württemberg
Erläuterungen zur Schlussbilanz 2008

Der Jahresabschluss zum 31.12.2008 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt.
Für die Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.
Nach dem am 01.07.1953 in Kraft getretenen Verwaltungsabkommen erstattet der Bund dem Landesbetrieb Bundesbau die durch die Organleihe entstandenen Kosten. Die jährliche Abrechnung mit dem Bund erfolgt auf der Basis einer Einnahme-/Ausgaberechnung. Dies bedeutet, dass die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nur die Grundlage der Abrechnung bildet, der Abrechnungsbetrag jedoch nicht mit dem Ergebnis übereinstimmt, sondern nur daraus abgeleitet wird.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.
Bei der Festlegung der Nutzungsdauer für abnutzbare Vermögensgegenstände wird die landeseinheitliche und vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde gelegt.
Entgeltlich erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) der immateriellen Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Sachanlagen werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet.
Den planmäßigen Abschreibungen liegt die vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde.
Die geringwertigen Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Vorräte werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederwertprinzips bilanziert.
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert.
Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet.
Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Finanzministeriums nicht gebildet.
Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit. Es handelt sich hierbei um 30 Prozent der ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamten als Versorgungszuschlag.

Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 54,4 Tsd. Euro handelt es sich um Heizöl und Geschäftsbedarf.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Es handelt es sich um die Forderung in Höhe von 7.971,5 Tsd. Euro aus Verwaltungsleistungen für den Bund, die sich aus der Abrechnung der Verwaltungskostenerstattungen der Jahre 2005 bis 2008 ergeben und für die das Land über das Betriebsmittelkonto in Vorleistung tritt.

SONSTIGE FORDERUNGEN

Hier handelt es sich um eine Forderung gegenüber dem Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen. Sie berechnet sich aus der Summe der gebildeten Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten abzüglich Vorräte, sonstige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten. Daneben werden hier auch die Guthaben bei Frankiermaschinen gebucht.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel in Höhe von 0,1 Tsd. Euro sind ein Guthaben der Zahlstelle des Staatlichen Hochbauamtes Baden-Baden.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 5,7 Tsd. Euro werden gebildet für Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, soweit sie Aufwand nach dem Stichtag betreffen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Kfz-Steuer.

NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG

Aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 106,7 Tsd. Euro. Damit ist der nicht durch das Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag aus den Vorjahren ausgeglichen. Der den Verlust übersteigende Betrag in Höhe von 57 Tsd. Euro ist als Eigenkapital auf der Passivseite der Bilanz dargestellt.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird in voller Höhe als Gegenposition der Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertragserhöhend aufgelöst. Der Wert entspricht somit der Summe des Anlagevermögens auf der Aktivseite der Bilanz.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in folgende Positionen:

	Tsd. Euro
für Resturlaub	1.413,2
für Altersteilzeitverpflichtungen	5.921,2
für Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen	144,4
für Prozesskosten	244,6
für ungewisse Verbindlichkeiten	541,1
für ausstehende Rechnungen	2.201,5
Gesamtsumme der sonstigen Rückstellungen	10.466,1

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für 64 Bedienstete gebildet. Davon befinden sich 25 in der aktiven Phase und 37 in der Freistellungsphase des Blockmodells und zwei im Teilzeitmodell. Die Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten resultiert aus den bisher vom Land Baden-Württemberg dem Bundesbau nicht in Rechnung gestellten Kosten für die Unterbringung des Staatlichen Hochbauamts Schwäbisch Hall in einem landeseigenen Dienstgebäude für die Jahre 2005 bis 2008. Der Mietvertrag auf Grundlage der Vergleichsvereinbarung wurde noch nicht abgeschlossen.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DEM LAND

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 8.347 Tsd. Euro ergeben sich aus der Vorleistung des Landes über das Betriebsmittelkonto. Im Wesentlichen sind dies die offenen Forderungen gegenüber dem Bund aus den Abrechnungen.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1.840,2 Tsd. Euro bestehen aus Bilanzbuchungen für zu erwartende Rechnungen, die das Jahr 2008 betreffen, die jedoch erst im Jahr 2009 beim Landesbetrieb Bundesbau eingegangen sind und beglichen wurden. Dabei handelt es sich um Gehälter für Angestellte für den Monat Dezember in Höhe von 1.560,9 Tsd. Euro und die Abrechnung für DV-Dienstleistungen in Höhe von 279,4 Tsd. Euro.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

ERTRÄGE

Die Erträge in Höhe von 61.849,1 Tsd. Euro setzen sich wie folgt zusammen:

	Tsd. Euro
Erträge aus Leistungsabgeltungen des Bundes	60.342,1
Auflösung Sonderposten für Kostenerstattung investiver Bereich	431,0
Erträge aus Kostenerstattung für laufende Aufwendungen	961,9
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	84,6
Sonstige betriebliche Erträge	29,4

ERTRÄGE AUS LEISTUNGSABGELTUNG DES BUNDES

Die Erträge aus Leistungsabgeltungen des Bundes in Höhe von 60.342,1 Tsd. Euro ergeben sich aus den Abschlagszahlungen und der Jahresabrechnung der Verwaltungskosten. Weiter schlagen sich hier die Veränderungen der „Forderung gegenüber dem Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen“ gegenüber dem Vorjahr nieder.

ERTRÄGE AUS KOSTENERSTATTUNG FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN

Die Kostenerstattungen für laufende Aufwendungen in Höhe von 961,9 Tsd. Euro enthalten Rückeinnahmen für Auslandsbaumaßnahmen der Bundeswehr. Entgegen den Regelungen der RBBau werden hier auch die Baunebenkosten und der Verwaltungsaufwand des Landesbetriebs über das Bauvorhaben beglichen. Des Weiteren wurden wie in den Vorjahren die Rückeinnahmen des Landes für die Verwaltungskosten des Leistungszentrums Vermessung in Reutlingen vereinnahmt.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 29,4 Tsd. Euro sind Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen in Höhe von 6,6 Tsd. Euro, Erträge aus Schadensersatzleistungen in Höhe von 9 Tsd. Euro sowie Erträge aus Überzahlungen in Höhe von 11,1 Tsd. Euro enthalten.

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL

Der Aufwand für Material beträgt 368,1 Tsd. Euro. Hierin enthalten sind im Wesentlichen Aufwendungen für Strom, Treibstoff und Heizenergie in Höhe von 347,8 Tsd. Euro, Aufwendungen für Verbrauchsmaterial des Fuhrparks in Höhe von 6 Tsd. Euro sowie für sonstiges Verbrauchsmaterial Aufwendungen in Höhe von 5,9 Tsd. Euro.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betragen 24.606,6 Tsd. Euro. Sie sind im Wesentlichen zurückzuführen auf Aufwendungen für

- Architekten- und Ingenieurhonorare in Höhe von 23.397,2 Tsd. Euro
- Öffentlichkeitsarbeit, öffentliche Ausschreibungen in Höhe von 452,2 Tsd. Euro
- IuK-Dienstleistungen von Dritten in Höhe von 293,1 Tsd. Euro
- Übersetzer und Dolmetscher in Höhe von 107 Tsd. Euro
- Reinigungsdienstleistungen in Höhe von 194,3 Tsd. Euro
- für die Unterhaltung der Gebäude in Höhe von 47,5 Tsd. Euro

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Löhne und Gehälter in Höhe von 24.135,9 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen die Vergütungen für Angestellte in Höhe von 13.055 Tsd. Euro und die Beamtenbezüge in Höhe von 10.055,8 Tsd. Euro sowie die Gehälter und Bezüge für andere Zeiten (Weihnachts-, Urlaubs-, Krankengelder etc.) in Höhe von 708,6 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Der Sozialaufwand in Höhe von 7.656,4 Tsd. Euro besteht im Wesentlichen aus dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung in Höhe von 2.851,5 Tsd. Euro, den Zuweisungen an Pensions- und Unterstützungskassen in Höhe von 2.932,6 Tsd. Euro, den sonstigen Sozialleistungen im Lohn- und Gehaltsbereich in Höhe von 1.145,3 Tsd. Euro sowie den Beihilfen in Höhe von 715,5 Tsd. Euro.

SONSTIGE PERSONALAUFWENDUNGEN

Die sonstigen Personalaufwendungen in Höhe von 410,7 Tsd. Euro beinhalten Aufwendungen für die Fort- und Weiterbildung in Höhe von 112,6 Tsd. Euro, die Verwaltungskostenpauschale LBV von 83,9 Tsd. Euro sowie andere sonstige Personalaufwendungen in Höhe von 142,4 Tsd. Euro und die Aufwendungen für die Betriebsmedizin und Arbeitssicherheit in Höhe von 22,5 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betragen 428 Tsd. Euro. Sie umfassen im Wesentlichen die Abschreibungen für Büromaschinen, Organisationsmittel und sonstige Betriebssausstattung in Höhe von 206,8 Tsd. Euro, Abschreibungen für immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 112,2 Tsd. Euro sowie Abschreibungen für den Fuhrpark in Höhe von 62,1 Tsd. Euro. Des Weiteren sind die Abschreibungen für Büromöbel und für die sonstige Geschäftsausstattung in Höhe von 9,9 Tsd. Euro enthalten.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 4.136,7 Tsd. Euro umfassen unter anderem Aufwendungen für

- Miete für Gebäude und Räume in Höhe von 1.904 Tsd. Euro
- Miete für Kopiergeräte in Höhe von 116,1 Tsd. Euro
- Mietnebenkosten in Höhe von 291,6 Tsd. Euro
- Prüfung, Beratung, Rechtsschutz in Höhe von 152,6 Tsd. Euro
- Geschäftsbedarf (z. B. Büromaterial, Literatur, Porto) in Höhe von 217,7 Tsd. Euro
- Telekommunikation in Höhe von 94,9 Tsd. Euro
- Verbrauchsmaterial EDV in Höhe von 52,1 Tsd. Euro
- Reisekosten und Wegstreckenentschädigung in Höhe von 438,9 Tsd. Euro

– Zuführungen aus Rückstellungen in Höhe von 373,3 Tsd. Euro
– Kostenerstattungen an Gebietskörperschaften in Höhe von 473,7 Tsd. Euro (davon DV-Dienstleistungsabrechnung (Vermögen und Bau) in Höhe von 279,4 Tsd. Euro und Erstattungen an das Finanzministerium in Höhe von 194,4 Tsd. Euro).

JAHRESGEWINN

Im Rahmen der Ist-Kostenerstattung wird dem Bund – mit einigen Ausnahmen – der Überhang der Ausgaben über die Einnahmen Dritter in Rechnung gestellt und als Forderung eingebucht. Im Übrigen stellt die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nur Aufwendungen und Erträge dar. Es kann somit nicht zu einem neutralen Ergebnis kommen. Da die Erträge in diesem Jahr die Aufwendungen übersteigen, ergibt sich dieses Mal ein Gewinn in Höhe von 106,7 Tsd. Euro. Der Jahresgewinn gleicht den nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag des Vorjahres aus und schlägt sich darüber hinaus als Eigenkapital auf der Passivseite nieder.

ANLAGENGITTER

Die Anlagenklassen A 95100 und A95200 beinhalten Anlagen im Bau.
Bei den „AiB – Technische Einrichtungen und Maschinen“ handelt es sich um eine Telekommunikationsanlage für das Staatliche Hochbauamt Ulm, mit deren Erstellung im Jahr 2008 begonnen wurde und für die noch eine Abschlagszahlung zu leisten war. Die Fertigstellung erfolgt im Jahr 2009.
In der Anlagenklasse „AiB – Immaterielles Anlagevermögen“ wurden die in der Entwicklung befindlichen Programme der leistungsbezogenen Projektbewertung und des Bauinformationssystems Bund gebucht.
Nach Abschluss der Maßnahmen werden die Anlagen auf eine übliche Anlagenklasse umgebucht. Erst hiernach beginnt der Abschreibungslauf.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg nicht.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN

Zum Stichtag 31.12.2008 waren im Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg 572 Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen Anwärter, Auszubildende, Baureferendare, beurlaubte Mitarbeiter bzw. Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

IMPRESSUM

Herausgeber

Finanzministerium
Baden-Württemberg
Staatliche Vermögens- und
Hochbauverwaltung

Redaktionsteam

Karin Baumann
Dr. Michael Borrmann
Stefan Gaschick
Wolfgang Reichle
Irida Sucher
Veronika Zilker

Konzeption und Gestaltung

B612 GmbH
Konzeptionelles Gestalten,
Stuttgart
Elke Maßmann
Anja Soeder
Daniel Utz

Druck

Leibfarth & Schwarz
Dettingen / Erms

© 2009 Finanzministerium
Baden-Württemberg

Alle Fotos und Texte dürfen
nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Herausgeber
reproduziert werden.

Gedruckt auf
umweltfreundlichem Papier

TITELBILDER

Vorderseite oben
Angelika-Lautenschläger-Klinik
Heidelberg

Vorderseite unten
Schloss Ludwigsburg,
Lapidarium

Rückseite
Salzlagerhalle Autobahnmeisterei
Walldorf

Seite 8/9, 11
Zentrum für Biosystemanalyse
der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Seite 18/19
Im Universitätsbauamt Freiburg

Seite 24/25, 27
Berufsakademie Lörrach

Seite 44/45
Universitätsklinikum Freiburg
Erweiterungsbau Nord,
1. Bauabschnitt

Seite 48/49
Centrum für Funktionelle
Nanostrukturen
DFG-Forschungszentrum
Universität Karlsruhe

BILDNACHWEIS

Dirk Altenkirch, Karlsruhe,
Umschlag (3), 31 (1), 43 (1)

Stephan Baumann, Karlsruhe, 30, 41

Alexander Beck, Blaufelden, 31 (2)

Martin Duckek, Ulm, 39

Fotodesign Wolfgang Fallier,
Poppenhausen, 35 (2)

Michael Fuchs, Umschlag (2)

Matthias Fuchs, Karlsruhe, 33

Brigida González, Stuttgart,
8/9, 12, 14, 15, 16, 17, 18/19, 21,
38 (2), 44/45

Roland Halbe, Stuttgart, 22, 24/25,
27, 48/49

Wolfram Janzer, Stuttgart, 32 (2), 37

Stefan Müller-Naumann,
München, Umschlag (1), 34, 35 (1)

Ingeborg F. Lehmann, St. Märgen,
11, 13, 28, 38 (1)

Otlinghaus Fotodesign,
Ludwigshafen, 32 (1)

Frank Pieth, Reutlingen, 47

Räumliches Informations- und
Planungssystem der Landesanstalt
für Umwelt, Messungen und
Naturschutz Baden-Württemberg,
Hintergrund der Karte im
Umschlag

Stadler Medien Service,
Ludwigsburg, 42

Dietmar Strauß, Besigheim, 29

Jürgen Voss, Architekturfotografie,
Hannover, 36

Staatliches Hochbauamt
Reutlingen, 40

Vermögen und Bau Baden-
Württemberg, Amt Stuttgart, 43 (2)

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

BETRIEBSLEITUNG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Betriebsleitung
Rotebühlplatz 30
70173 Stuttgart
poststelle.vb-bw@vbv.bwl.de
Fon 0711.6673-0
www.vermoegenundbau-bw.de

FREIBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Freiburg
Mozartstraße 58
79104 Freiburg
Fon 0761.5928-0
poststelle.amtfr@vbv.bwl.de
www.vba-freiburg.de

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Freiburg
Hugstetter Straße 53
79106 Freiburg
Fon 0761.1203-0
poststelle.ubafr@vbv.bwl.de
www.uba-freiburg.de

HEIDELBERG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 100
69120 Heidelberg
Fon 06221.54-6900
poststelle.ubahd@vbv.bwl.de
www.uba-heidelberg.de

HEILBRONN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Heilbronn
Rollwagstraße 16
74072 Heilbronn
Fon 07131.64-1
poststelle.amthn@vbv.bwl.de
www.vba-heilbronn.de

KARLSRUHE

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Karlsruhe
Engesserstraße 1
76131 Karlsruhe
Fon 0721.926-0
poststelle.amtka@vbv.bwl.de
www.vba-karlsruhe.de

KONSTANZ

Vermögen und
Bau Baden-Württemberg
Amt Konstanz
Mainaustraße 211
78464 Konstanz-Egg
Fon 07531.88-0
poststelle.amtkn@vbv.bwl.de
www.vba-konstanz.de

LUDWIGSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg
Karlsplatz 5
71638 Ludwigsburg
Fon 07141.18-0
poststelle.amtlb@vbv.bwl.de
www.vba-ludwigsburg.de

MANNHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Mannheim
L 4, 4-6
68161 Mannheim
Fon 0621.292-0
poststelle.amtma@vbv.bwl.de
www.vba-mannheim.de

PFORZHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Pforzheim
Simmlerstraße 9
75172 Pforzheim
Fon 07231.1658-0
poststelle.amtpf@vbv.bwl.de
www.vba-pforzheim.de

RAVENSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ravensburg
Minneggstraße 1
88214 Ravensburg
Fon 0751.18970-0
poststelle.amtrv@vbv.bwl.de
www.vba-ravensburg.de

SCHWÄBISCH GMÜND

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Schwäbisch Gmünd
Rektor-Klaus-Straße 76
73525 Schwäbisch Gmünd
Fon 07171.602-0
poststelle.amtsgd@vbv.bwl.de
www.vba-schwaebischgmuend.de

Bundesbau Baden-Württemberg

STUTTGART

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Stuttgart
Rotebühlstraße 100
70178 Stuttgart
Fon 0711.6673-0
poststelle.amts@vbv.bwl.de
www.vba-stuttgart.de

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Stuttgart
und Hohenheim
Pfaffenwaldring 32
70569 Stuttgart
Fon 0711.90128-0
poststelle.ubas@vbv.bwl.de
www.uba-stuttgart-hohenheim.de

TÜBINGEN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Tübingen
Schnarrenbergstraße 1
72076 Tübingen
Fon 07071.29-0
poststelle.amttue@vbv.bwl.de
www.vba-tuebingen.de

ULM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ulm
Mähringer Weg 148
89075 Ulm
Fon 0731.50-28800
poststelle.amtul@vbv.bwl.de
www.vba-ulm.de

BETRIEBSLEITUNG

Oberfinanzdirektion Karlsruhe
Abteilung Bundesbau
Betriebsleitung
Postfach 10 02 65
76232 Karlsruhe

Dienstort
Stefan-Meier-Straße 76
79104 Freiburg
Fon 0761.204-1501
poststelle@ofdka.bwl.de
www.ofd-karlsruhe.de

BADEN-BADEN

Staatliches Hochbauamt
Baden-Baden
Lichtentaler Allee 11
76530 Baden-Baden
Fon 07221.7003-0
poststelle.hbabad@vbv.bwl.de
www.hba-baden-baden.de

FREIBURG

Staatliches Hochbauamt Freiburg
Kartäuserstraße 61 b
79104 Freiburg
Fon 0761.3195-0
poststelle.hbafr@vbv.bwl.de
www.hba-freiburg.de

HEIDELBERG

Staatliches Hochbauamt
Heidelberg
Bergheimer Straße 147
69115 Heidelberg
Fon 06221.5303-0
poststelle.hbahd@vbv.bwl.de
www.hba-heidelberg.de

REUTLINGEN

Staatliches Hochbauamt
Reutlingen
Bismarckstraße 27
72764 Reutlingen
Fon 07121.940-0
poststelle.hbart@vbv.bwl.de
www.hba-reutlingen.de

SCHWÄBISCH HALL

Staatliches Hochbauamt
Schwäbisch Hall
Dolanallee 7
74523 Schwäbisch Hall
Fon 0791.9450-0
poststelle.hbasha@vbv.bwl.de
www.hba-schwaebischhall.de

ULM

Staatliches Hochbauamt Ulm
Grüner Hof 2
89073 Ulm
Fon 0731.27011-0
poststelle.hbaul@vbv.bwl.de
www.hba-ulm.de